

HEIMAT WESTFALEN

Ausgabe 4/2024



**GLOBAL DENKEN, LOKAL HANDELN:
BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG**

3 Editorial

GLOBAL DENKEN, LOKAL HANDELN: BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

4 GISELA LAMKOWSKY

Bildung für nachhaltige Entwicklung – auch etwas für Heimatvereine! UN-Nachhaltigkeitsziele als Zukunftsaufgabe für alle verstehen

10 MICHAEL ECKHOFF

Hagener Heimatbund rückt Nachhaltigkeitsziele der UN in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Breites Akteursnetz in Hagen setzt sich für ein faires und global gerechtes Morgen ein

16 SILKE EILERS UND ULRIKE PETZOLD

Den digitalen Wandel im freiwilligen Engagement aktiv gestalten. Digitaler Werkzeugkasten für Engagierte in der Kultur in NRW

22 ELLEN BÖMLER

„Digitizing living Heritage – bewahren, dokumentieren, teilen“. Historische Produktions- und Arbeitsweisen in NRW lebendig halten

26 SARAH PFEIL UND MANFRED HARTMANN

Gewusst wie – Inventarisierung und Dokumentation in Museen und kleinen Sammlungen. Bericht über das Praxis-Seminar des Westfälischen Heimatbundes in Kooperation mit dem LWL-Museumsamt für Westfalen

SERVICEBÜRO WHB

32 Transparenz im Internet – WHB-Handreichung zur Impressumspflicht

35 375 Jahre Westfälischer Frieden – Vermittlungsprogramm „Friedensgeschichten“

36 „Demokratie. Gestalten. BNE“. BNE-Festival 2024 findet in Münster statt

37 Praxisleitfaden für Engagierte „Die Rekonstruktion von Kriegsgräberstätten für sowjetische Kriegsgefangene“

38 Eine neue Karte außerschulischer Lernorte für Schulen – jetzt dabei sein!

MEINE HEIMAT WESTFALEN

39 Tobias Tiedeken

WHB-SEMINARE

40 Westfalen-Akademie

NEUE MITGLIEDER IM WHB

41 Heimatverein Blankenstein e. V.

WANDERN IM MÜNSTERLAND

42 Statt gemalt wird nun geklebt – Umstellung der Wegemarkierung zum Klebverfahren

LÄUFT BEI UNS...!

43 Vereinstipp zur Zielgruppenansprache

ENGAGIERT VOR ORT

44 Heimatmacher-Praxisbeispiele aus Ihrer Arbeit

TAGUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

48 Engagementkongress NRW 2024. Engagement in Zeiten gesellschaftlicher Transformation

NACHRICHTEN UND NOTIZEN

49 „Ge(h)denken“ – Veranstaltungsreihe Monat des Kriegsgrabes im September 2024

50 Museum macht stark – junge Menschen selbst vermitteln und entwickeln lassen

51 Denkt@g-Wettbewerb 2024/25

NEUERSCHEINUNGEN

53 Kleine Leute in Westfalen. Leben in bescheidenen Verhältnissen

53 Jüdisches Landleben. Vergessene Welten in Westfalen

54 Rundwanderwege zur Archäologie in Südwestfalen

54 Plattdeutsch entschlüsselt: döppen, puspeln, hassebasen

HEIMAT WESTFALEN ISSN 2569-2178 / 37. Jahrgang, Ausgabe 4/2024

Herausgeber: Westfälischer Heimatbund e. V. · Kaiser-Wilhelm-Ring 3 · 48145 Münster

Vorstand im Sinne des § 26 BGB: Dr. Georg Lunemann (Vorsitzender),

Birgit Haberhauer-Kuschel (stellvertr. Vorsitzende)

Vereinsregister des Amtsgerichts Münster, Nr. 1540 · Steuer-Nr.: 337/5988/0798

Telefon: 0251 203810-0 · Fax: 0251 203810-29

E-Mail: whb@whb.nrw · Internet: www.whb.nrw

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Silke Eilers

Schrift- und Anzeigenleitung: Dr. Silke Eilers

Redaktion: Dr. Silke Eilers, Frauke Hoffschulte, Sina Jeurink, Sarah Pfeil, Astrid Weber

Layout: Gaby Bonn, Münster

Druck: Druck & Verlag Kettler GmbH · Robert-Bosch-Straße 14 · 59199 Bönen

Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Verfasser persönlich verantwortlich. Diese Zeitschrift erscheint im Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember.

Titelbild: Ein Bauwagen stand mit Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen auf der Landesgartenschau 2023 in Höxter als „Buntes Klassenzimmer NRW“ bereit.

Foto/ Silke Eilers/WHB

Gefördert von:



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Welt beginnt vor unserer eigenen Haustür und der erste Schritt auf dem Weg zu einer besseren Zukunft in unseren Köpfen. Aber was kann man konkret tun und wo fängt man an? Wie kann man komplexe globale Themen lokal in Angriff nehmen, damit alle Menschen jetzt und auf lange Sicht die Chance auf ein gutes Leben haben – sozial, kulturell, ökologisch und ökonomisch?

Die Vereinten Nationen haben 2015 die globale Nachhaltigkeitsagenda verabschiedet. 17 Ziele benennen die Bereiche, in denen nachhaltige Entwicklung erfolgen muss. Das sind zum Beispiel Ernährungssicherheit, menschenwürdige Arbeit, nachhaltiger Konsum und ein gleichberechtigter Zugang zu hochwertiger Bildung.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein wichtiges Instrument zur Erreichung der Ziele. BNE möchte zeigen, dass alles mit allem zusammenhängt. Wir sollen befähigt werden, progressive Entscheidungen zu treffen. Lernen, global zu denken und lokal zu handeln – dabei spielt gerade die Bildungs- und Engagementlandschaft vor Ort eine wichtige Rolle. Die Akteurinnen und Akteure vermitteln Kompetenzen, zeigen Handlungsmöglichkeiten auf und motivieren zur Beteiligung. Dies kann etwa Veränderungen im Lebensalltag, die Mitwirkung in Projekten oder das Einbringen in demokratische Beteiligungsprozesse betreffen.

Das vierte Heft der *Heimat Westfalen* verdeutlicht, was BNE mit Heimatengagement zu tun hat und wie vielfältig es ist. Gisela Lamkowsky von der BNE-Agentur NRW stellt BNE als Handlungsfeld – auch für Heimatvereine – vor. Wie der Hagener Heimatbund e. V. die Nachhaltigkeitsziele der UN in den Mittelpunkt seiner Arbeit rückt, erklärt Vereinsvorsitzender Michael Eckhoff. Darüber hinaus geht es in Projekt- und Veranstaltungsberichten um das Potential digitaler Werkzeuge in der Vereinsarbeit sowie als Mittel des Wissenstransfers hinsichtlich traditioneller Arbeitstechniken. WHB-Referentin Sarah Pfeil und Manfred Hartmann vom LWL-Museumsamt für Westfalen ermutigen zu Inventarisierung und Dokumentation auch in kleineren Museen.

Im Servicebereich haben wir für Sie wieder ein abwechslungsreiches Paket an nützlichen Hinweisen und Empfehlungen zusammengestellt. Dort finden Sie unter anderem Wissenswertes zur Impressumspflicht im Internet, Informationen zum Vermittlungsprogramm „Friedensgeschichten“ für Museen und Schulen sowie zu BiPaMap NRW – einer neuen Karte außerschulischer Lernorte. In unserer beliebten Rubrik „Westfälischer Wortschatz“, die in Kooperation mit der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens realisiert wird, werfen wir in dieser und den nächsten Ausgaben einen Blick auf Familiennamen in der Region.

Herzliche Grüße

Ihre Dr. Silke Eilers
Geschäftsführerin des WHB



Foto/ Greta Schüttemeyer


ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG


Die globale Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen

Grafik/ www.un.org/sustainabledevelopment (abgerufen am: 24. August 2024)

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG – AUCH ETWAS FÜR HEIMATVEREINE!

UN-NACHHALTIGKEITZIELE ALS ZUKUNFTSAUFGABE FÜR ALLE VERSTEHEN

VON GISELA LAMKOWSKY

BNE steht für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn Menschen weltweit – gegenwärtig und in Zukunft – würdig leben und ihre Bedürfnisse und Talente unter Berücksichtigung planetarer Grenzen entfalten können. Eine solche gesellschaftliche Transformation erfordert starke Institutionen, partizipative Entscheidungen und Konfliktlösungen, Wissen, Technologien sowie neue Verhaltensmuster.

BNE soll Menschen zu einem zukunftsfähigen Denken und Handeln befähigen. Dabei stehen verschiedene

Fragen im Vordergrund: Wie beeinflussen meine Entscheidungen Menschen nachfolgender Generationen in meiner Kommune oder auch in anderen Erdteilen? Welche Auswirkungen hat es beispielsweise, wie ich konsumiere, welche Fortbewegungsmittel ich nutze oder welche und wie viel Energie ich verbrauche? Welche globalen Mechanismen führen zu Konflikten, Terror und Flucht? Oder was können wir gegen Armut tun? Mit der Vision, eine friedliche und nachhaltige Gesellschaft zu gestalten, haben die Vereinten Nationen im Herbst 2015 die globale Nachhaltigkeitsagenda verabschiedet.

Globale Nachhaltigkeitsziele: Die Agenda 2030

17 Ziele bilden den Kern dieser „Agenda 2030“ und fassen zusammen, in welchen Bereichen nachhaltige Entwicklung gestärkt und verankert werden muss.

Die Bundesregierung schreibt zur Agenda 2030 im August 2023 auf ihrer Webseite zum Thema Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeitspolitik: „Die Agenda 2030 ist ein Fahrplan für die Zukunft und alle sind aufgefordert, ihr Tun und Handeln danach auszurichten. Mit der Agenda 2030 will die Weltgemeinschaft weltweit ein menschenwürdiges Leben ermöglichen und dabei gleichsam die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft bewahren. Dies umfasst ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Alles soll mit Bedacht auf eine nachhaltige Entwicklung überlegt und angegangen werden. Deutschland hat sich bereits früh zu einer ambitionierten Umsetzung bekannt. Die Agenda gilt – anders als frühere Programme zur nachhaltigen Entwicklung – gleichermaßen für Industrieländer, Schwellen- und Entwicklungsländer.“ Die daran anknüpfenden 17 globalen Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals (SDGs), richten sich neben Regierungen auch an Wissenschaft und Wirtschaft sowie an die Zivilgesellschaft. Die Agenda 2030 deckt eine Vielzahl von Themen ab.

Bildung für nachhaltige Entwicklung als Wertekern

Mit der „Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie“ hat die Bundesregierung konkret dargelegt, wie diese 17 SDGs umgesetzt werden sollen. Im Wertekanon des SDG 4 „Hochwertige Bildung – inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern“ ist das Ziel „Bildung für nachhaltige Entwicklung vorantreiben“ enthalten. Deutschland hat deshalb den „Nationalen

Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet. Bund, Länder, Kommunen, Zivilgesellschaft und Wissenschaft haben ihn entwickelt und setzen ihn gemeinsam um. Er soll durch die Implementierung von BNE in der nationalen Bildungspolitik „bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“ (Unterziel SDG 4.7).

” Ziel: Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung. “ (SDG Unterziel 4.7)

Das Konzept BNE beschreibt also eine ganzheitliche und transformative Bildung, die sowohl Lerninhalte und -ergebnisse als auch die Pädagogik und die Lernumgebung berücksichtigt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung findet auch außerhalb des Klassen- raums statt

Als außerschulische Lernorte werden Einrichtungen außerhalb der Schule definiert, die für Bildungs- und Lernzwecke genutzt werden können. Dazu gehören Museen, Gärten, Ausstellungen, historische Stätten und viele weitere Orte. Vielfach werden diese ehrenamtlich betrieben und gestaltet. Freiwillig Engagierte verfügen häufig über ein fundiertes Wissen in ihrem Fachgebiet und können dieses lebendig vermitteln. Dabei können sie auf individuelle Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmenden eingehen sowie gemeinsam mit ihnen die



Das im Projekt entstandene Entdeckerbuch mit zugehöriger Karte

Grafik/ Lars Baus; Fotos/ WHB

eingangs erwähnten lebensnahen Fragen erörtern. Bildung für nachhaltige Entwicklung hat in den vergangenen Jahren einen deutlichen Bedeutungszuwachs an außerschulischen Lernorten erfahren.

Das Land NRW hat seit 2016 eine eigene BNE-Strategie, um BNE systematisch und strukturell in das gesamte Bildungssystem einzubetten. In Kürze ist mit der Veröffentlichung der Fortschreibung der Landesstrategie zu rechnen.

Durch Förderung des damaligen Umweltministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen ist seit 2016 ein BNE-Landesnetzwerk von regional wirkenden Umweltbildungseinrichtungen aufgebaut worden, die auch in den BNE-Bildungsnetzwerken vor Ort aktiv sind. Hier lassen sich Ansprechpersonen für BNE-Bildungsangebote vor Ort oder auch Unterstützung in der Entwicklung eigener BNE-Bildungsangebote in (Heimat-)Vereinen finden.

Im Folgenden sollen zwei unterschiedliche Herangehensweisen dargestellt werden. Das erste Beispiel veranschaulicht, wie die gewachsenen BNE-Aktivitäten eines Heimatvereins den Anstoß geben konnten für ein größer angelegtes Gemeinschaftsprojekt, in welchem der Westfälische Heimatbund e. V. 2021 mit BNE-Akteuren einen Schulwanderweg mit begleitenden Bildungsmaterialien etablierte.

DER SCHULWANDERWEG IN DARUP

Draußen unterwegs sein, gemeinsam Natur erleben, Spannendes aus der Vergangenheit entdecken und damit das Heute besser verstehen – das waren die Ziele der Kooperation des Westfälischen Heimatbundes e. V.,

des Naturschutzzentrums des Kreises Coesfeld e. V., des BNE-Regionalzentrums Biologisches Zentrum des Kreises Coesfeld e. V., des Heimatvereins Darup e. V. sowie der Baumberge-Touristik. Zusammen entwickelten die Projektpartner den bereits bestehenden Wanderweg D1, den der Heimatverein Darup e. V. ins Leben gerufen hatte, zum Schulwanderweg weiter und eröffneten damit neue Lernräume. Mit unterschiedlichen erlebnispädagogischen Bausteinen von einem Entdeckerbuch über eine Karte bis hin zu Hörgeschichten besitzt das Projekt im Münsterland Pilotcharakter. In der begleitenden Geschichte zum 6 km langen Wanderweg – eine Zeitreise in die Baumberge Anfang des 19. Jahrhunderts – landen ein Opa und seine Enkel versehentlich in der Vergangenheit. Auf ihrer Suche nach einem Weg zurück stoßen sie auf Gebäude, Personen, historische Ereignisse und ökologische Besonderheiten, die den Ort am Fuße der Baumberge und seine Region prägen. Mittlerweile gibt es zum sogenannten Kuckucksweg zusätzlich BNE-orientiertes didaktisches Begleitmaterial für den Schulunterricht in Form einer lehrplankonformen Lehrermappe, die für die Lernziele Ende Klasse 4 und die Fächer Sachkunde, Deutsch, Religion und Kunst ausgelegt ist.

Bereits vor der Mitwirkung an diesem Gemeinschaftsprojekt hatte sich der Heimatverein Darup e. V. dafür eingesetzt, Kindern zu vermitteln, aus welchem Ort sie kommen und wo sie wohnen. Dazu hatte Christiane Gottschalk, Vorsitzende des Heimatvereins Darup e. V., zwei Hefte über Darup für Grundschul Kinder realisiert.

Das Modellprojekt des Kuckucksweges zeigt, dass der Besuch von außerschulischen Lernorten erfolgreicher in den Schulalltag integriert werden kann, wenn den Fachkräften Hilfsmittel an die Hand gegeben werden,



Der Heimatgarten des Heimatvereins Herbern e. V. im November 2023

Foto/ Gisela Lamkowsky/BNE-Agentur NRW/

um den Unterricht entsprechend der Lehrpläne vor- und nachzubereiten. In die Unterrichtseinheiten lassen sich zahlreiche Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung einbinden und auch als Aufschlag für globale Themen nutzen. Einzelne Nachhaltigkeitsziele sind so in der Lehrermappe explizit genannt. Der Projektpartner BNE-Regionalzentrum Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld e. V. bietet unter anderem Fortbildungen für Lehrkräfte und begleitete Wanderungen an.

DER HEIMATGARTEN DES HEIMATVEREINS HERBERN E. V.

2021 wurde der Heimatgarten des Heimatvereins Herbern e. V. in unmittelbarer Nachbarschaft zum Malteserstift St. Benedikt Ascheberg-Herbern und zur Marien-Grundschule angelegt. Die Ziele aus der Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen „Kein Hunger“, „Gesundheit und Wohlergehen“, „Hochwertige Bildung“, „Nachhaltiger Konsum und Produktion“, „Leben an Land“ sowie „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ finden sich in der Gründungsidee, Anlage und Unterhaltung des komplett ehrenamtlich bewirtschafteten Heimatgartens wieder. Durch den Austausch mit

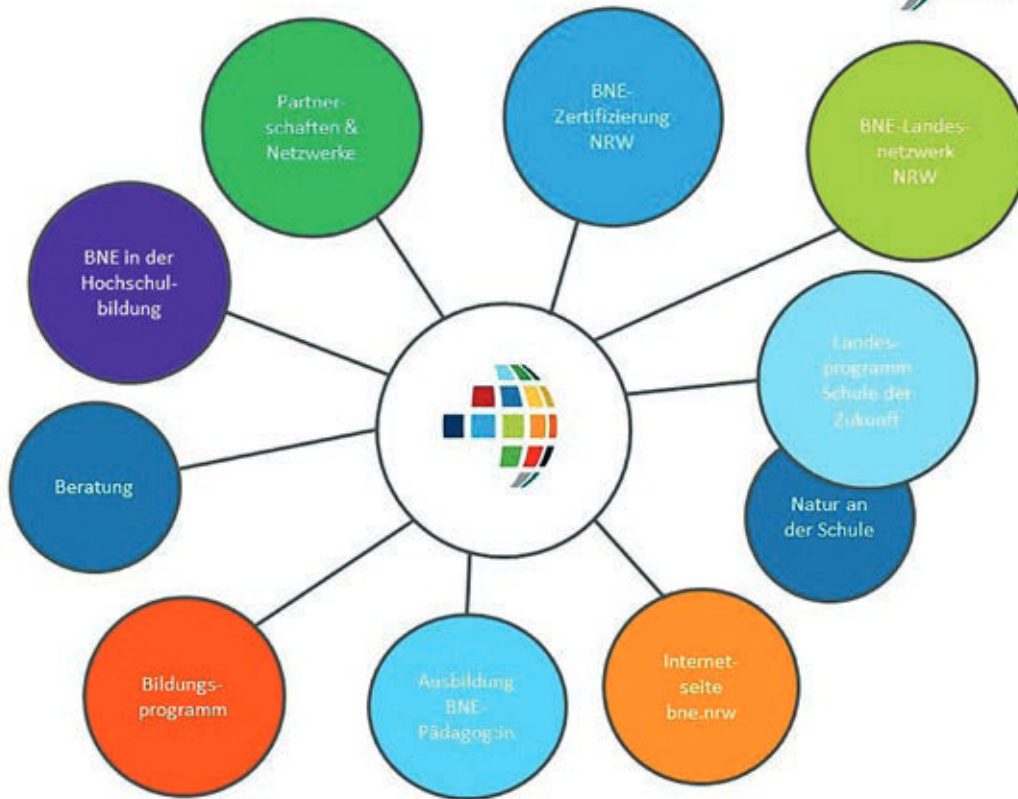
den umliegenden BNE-Regionalzentren wie dem Grünen Klassenzimmer im Maximilianpark in Hamm, dem Biologischen Zentrum Kreis Coesfeld e. V. in Lüdinghausen und der NABU-Münsterland gGmbH in Münster-Hiltrup entstanden viele Ideen, die in die Gestaltung und Bewirtschaftung des Heimatgartens eingeflossen sind.

Umgesetzt wurden dort bislang die Projekte „Begegnung im Heimatgarten“, „Biodiversität schmackhaft machen“, „Klimawandel im Heimatgarten“ sowie auch die Teilnahme an der Kartoffelaktion „Zusammen wachsen lassen“ der Evangelischen Kirche von Westfalen oder an den Klimaschutzwochen der Gemeinde Ascheberg.

Regelmäßig kommen die Kindergärten aus Herbern in den Heimatgarten, um dort zu säen, zu pflanzen und zu ernten. Die Besuche werden in individueller Absprache mit den Kitas unter BNE-Aspekten konzipiert und von dem Team des Heimatgartens sowie den Natur- und Heimattrainerinnen und -trainern des Heimatvereins durchgeführt.

Der Heimatverein setzt ein weiteres Bildungsangebot für Schulen und Kitas mit den jährlich wechselnden Ausstellungen im Heimatmuseum „Heimathaus Herbern“ um.

ANGEBOTE DER BNE-AGENTUR NRW



Grafik/ BNE-Agentur NRW

BNE-LANDESNETZWERK UND BNE-AGENTUR

Das BNE-Landesnetzwerk wird koordiniert durch die BNE-Agentur NRW, die in der Natur- und Umweltschutzakademie des Landes NRW (NUA) angesiedelt ist.

Die BNE-Agentur NRW arbeitet zusammen mit weiteren Bildungsengagierten aus NRW auf das gemeinsame Ziel hin, BNE zu einem wichtigen Bestandteil der nordrhein-westfälischen Bildungslandschaft zu machen. In solch einer BNE-Landschaft finden Menschen in NRW eine bunte Vielfalt an spannenden und bereichernden Bildungsangeboten, um sich mit Zielen und Gestaltungsmöglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung auseinanderzusetzen.

Dieses Ziel kann in NRW nur gemeinsam von Akteurinnen und Akteuren der unterschiedlichen Bildungsbereiche erreicht werden. Sie prägen die verschiedenen Bildungsanlässe und -gelegenheiten ganz konkret vor Ort wie in den oben genannten Beispielen. Die BNE-Agentur NRW hat die Aufgabe, BNE-Akteurinnen und -Akteure aus NRW darin zu unterstützen, die eigenen Aktivitäten stetig zu optimieren und zu intensivieren. Hierfür hat sie ein breites Angebot entwickelt.

Sie betreibt mit der Website bne.nrw nicht nur ein Informations-, sondern auch ein Mitmach-Portal. Im Mittelpunkt steht das Kontosystem, mit dem Engagierte selbst ihre Angebote zu BNE einstellen können. Gerne können sich auch Heimatvereine daran beteiligen.

Eine gute Schule erkennt man an ihren Partnern, aber diese außerschulischen Partner müssen auch gefunden werden. Auf BiPaMap.NRW können sich seit Mitte des Jahres 2024 außerschulische Partnerinnen und Partner darstellen. Auf einer Karte werden Lernorte angezeigt, die Angebote speziell für Schulen vorhalten. So gehen Unterricht und außerschulisches Lernen Hand in Hand. Die Website BiPaMap.NRW ist ein Angebot von Bildungspartner NRW. In dieser Ausgabe der *Heimat Westfalen* erfahren Sie mehr über die BiPaMap.NRW im Servicebereich.

UNTERSTÜTZUNG EHRENAMTLICHER DURCH BNE-REGIONALZENTREN

Beide oben genannten Praxisbeispiele – der Schulwanderweg und der Heimatgarten – wurden in unterschiedlicher Weise von BNE-Regionalzentren unterstützt. Sie sind ein relevanter Bestandteil des Landesnetzwerks und mit ihren Programmen Motor für BNE in der Region. Sicherlich sind für andere Formate weitere Hilfestellungen oder Arten der Zusammenarbeit möglich.

BNE-REGIONALZENTREN IN WESTFALEN

alphabetisch nach Kreisen und kreisfreien Städten

- Stiftung Natur und Landschaft Westmünsterland, Kreis Borken
- Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld e. V., Kreis Coesfeld
- BUND & BUNDjugend Bildungszentrum und Jugendgästehaus Marienhof gGmbH, Stadt Hagen
- Grünes Klassenzimmer, Maximilianpark, Stadt Hamm
- Sauerländischer Gebirgsverein e. V., Hochsauerlandkreis
- Naturschutzzentrum Arche Noah, Menden, Märkischer Kreis
- NABU Besucherzentrum Moorhus, Kreis Minden-Lübbecke
- Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt Münster in Zusammenarbeit mit der NABU Münsterland gGmbH, Stadt Münster
- Hof Belke gUG, Kreis Olpe
- NABU-Natur-Infozentrum Senne, Kreis Paderborn
- Hof Wessels, Kreis Recklinghausen
- KlimaWelten Hilchenbach e. V., Kreis Siegen-Wittgenstein
- Landschaftsinformationszentrum (LIZ) Wasser und Wald Möhnesee e. V., Kreis Soest
- Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt, energieland2050 e. V. in Zusammenarbeit mit dem NABU Lehmendorf und den Saerbecker Energiewelten, Kreis Steinfurt
- Waldschule Cappenberg e. V., Kreis Unna
- Emshof e. V., Kreis Warendorf

Dorf-, Heimat- und Kulturvereine, die ihre Aktivitäten im Bereich BNE stärken, vernetzen oder ausbauen möchten, ermuntern wir gern, sich an ein regionales BNE-Zentrum zu wenden, um Unterstützungs- und Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

INFO

Gisela Lamkowsky (Dipl.-Ingenieurin der Raumplanung) ist seit 2014 bei der Natur- und Umweltschutzakademie des Landes Nordrhein-Westfalen (NUA) im Bereich BNE tätig. Seit 2020 ist sie Fachgebietsleiterin der BNE-Agentur NRW.

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Agentur Bildung für nachhaltige Entwicklung NRW (BNE-Agentur NRW)

02361 305-0

bne-agentur@nua.nrw.de

www.bne.nrw

Weitere Informationen unter:

www.bne.nrw/agentur/landesnetzwerk/

www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne_node.html

Indikatoren der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele:

sdg-indikatoren.de/4/

Website der Bundesregierung zum Thema Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeitspolitik:

www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik

„Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“:

www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/bildung-weltweit-1004538

Weiterführendes zur BNE-Strategie NRW:

www.bne.nrw/nrw/strategie/

Informationen zu den beiden vorgestellten Projekten unter:

www.whb.nrw/de/wanderwege/kinderwanderwege/

naturschutzzentrum-coesfeld.de/kuckuck

heimatverein-herbern.de/unser-dorf/natur-und-umwelt/der-heimatgarten/



Der Vorsitzende des Hagerer Heimatbundes e. V., Michael Eckhoff, bei einem Vortrag in der Stadtbücherei Hagen

Foto/ AllerWeltHaus Hagen e. V.

HAGENER HEIMATBUND RÜCKT NACHHALTIGKEITSZIELE DER UN IN DEN MITTELPUNKT SEINER ARBEIT

BREITES AKTEURSNETZ IN HAGEN SETZT SICH FÜR EIN FAIRES UND GLOBAL GERECHTES MORGEN EIN

VON MICHAEL ECKHOFF

Der Hagerer Heimatbund e. V. (HHB) feiert 2025 seinen 100. Geburtstag. Er wurde 1925 von engagierten Hagererinnen und Hagerern gegründet, die sich zum einen Heimatforschung auf die Fahnen geschrieben hatten, die zum anderen aber auch Objekte aus der Stadtgeschichte sammeln wollten, um letztendlich ein Heimatmuseum zu initiieren und zu gründen. In Hagen, größte Stadt Südwestfalens (Großstadt seit 1928), durfte man sich zwar bis 1922 am pri-

vaten Folkwang-Kunstmuseum des 1921 verstorbenen umtriebigen Sammlers Karl Ernst Osthaus erfreuen, aber es gab bis dato keine Sammlung zur Stadtgeschichte.

Seit dem Jahr 1933 konnte der HHB die ersten Räume in einer früheren Patriziervilla im Herzen der Stadt für seine Sammlung nutzen. Schon wenig später entstand dann ein Heimatmuseum in der klassizistischen Villa Moll an der Potthofstraße. Geleitet vom überzeugten Na-

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

tionalsozialisten Dr. Brüns, war es von Anfang an auf die NS-Ideologie ausgerichtet. Die Villa wurde in den letzten Kriegswochen zerstört und nicht wieder aufgebaut.

Erneut gab es in der Großstadt Hagen lange Zeit kein stadtgeschichtliches Museum. Und abermals war es der HHB, der in den späten 1970er-Jahren darauf drängte, eine solche Einrichtung zu schaffen – dieses Ziel konnte dann auch im früheren Kreisgericht an der Hochstraße, einem Bauwerk aus der Spät-Schinkel-Ära, erreicht werden.

In dieser Phase richtete der HHB seine Vereinsarbeit zudem auf eine umfangreiche Forschungs- und Publikationstätigkeit aus, die vornehmlich in die Herausgabe einer zehnbändigen Stadtteilbücherreihe und einer Zeitschrift („Hagener Impuls“) sowie in die umfangreiche Mitwirkung am jährlich erscheinenden „Hagener Heimatbuch“ mündete.

Neue Tätigkeiten kamen im neuen Jahrtausend hinzu, so die Anbringung von Infoschildern an prägnanten Gebäuden, die Rettung von Kunstwerken und Künstlernachlässen oder auch die engagierte Mitwirkung bei Stadtführungen, bei VHS-Veranstaltungen und Vortragsreihen zur Stadtgeschichte. Beheimatet ist der HHB aktuell im „Hagener Archivturm“ an der Eilper Straße in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadtarchiv. Außerdem unterhält er ein Lager für die vielen gesammelten Künstlernachlässe und ist indirekt an den Aktivitäten einer kleinen Kunstgalerie in der Hagener Innenstadt beteiligt.

NEUE SCHWERPUNKTE

Der Vorstand des Heimatbundes mit den beiden Vorsitzenden Jens Bergmann und Michael Eckhoff wollte sich etwa seit dem Jahr 2020 nicht mehr mit den originären Arbeitsschwerpunkten des Vereins begnügen, sondern neue Akzente setzen. Diese Neuausrichtung wurde vehement vorangetrieben, ohne dabei die gewachsenen Betätigungsfelder aufzugeben.

Breiten Raum nehmen mittlerweile ein: die Beschäftigung mit Migration und (Post-)Kolonialismus, die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel sowie die Beteiligung an Initiativen, Aktionen und Arbeitskreisen, in denen es um Bildung für nachhaltige Entwicklung geht.

Hagener Nachhaltigkeitstag

Sonntag, 12. November 2023
13.00 - 18.15 Uhr

VHS Hagen, Villa Post,
Wehringhauser Str. 38, 58089 Hagen

Theater: Die Mimosen
Für Kinder ab 5 Jahren

Die ganze Villa Post wird zu einem Markt der Möglichkeiten mit Workshops und Infos zu Upcycling, Wiederverwerten, Selbstmachen und vielem mehr. Die Nachhaltigkeitsmesse zeigt, welche Formate, Ideen, Projekte und Angebote es in Hagen bereits gibt.

Hagener Heimatbund, VHS und AllerWeltHaus Hagen haben im November 2023 gemeinsam den ersten Hagener Nachhaltigkeitstag organisiert. Aufgrund der guten Resonanz soll im November 2024 eine Fortsetzung im VHS-Unterrichtsgebäude „Villa Post“ erfolgen.

Grafik/ VHS Hagen

REIHE „HAGEN.HEIMAT.BUNT“

Eng verknüpft war diese Entwicklung zunächst mit der 2019/2020 erfolgten Positionierung des Westfälischen Heimatbundes e. V. (WHB) in puncto Heimatbegriff (Handreichung des WHB „Heimat für alle – Engagement für Integration“) und mit dem damit verbundenen Konzept, dass Heimatvereine als „Brückenbauer für Integration“ dienen können.

Daraus resultierte der Vorstoß, mit dem AllerWeltHaus Hagen e. V. ins Gespräch zu kommen. An dessen Standort, der etwa dort steht, wo 1935 bis 1945 das Heimatmuseum existierte, und sich inmitten einer Parkanlage voller Denkmäler und Kunstwerke befindet („Dr.-Ferdinand-David-Park“), gibt es neben dem Weltladen noch das Café Mundial und ein Kulturzentrum. Ferner hat hier die Regionalpromotorin des Eine Welt Netzes NRW e. V. für den Bereich Hagen, Ennepe-Ruhr-Kreis, Märkischer Kreis und Hochsauerlandkreis ihren Dienstsitz.

Im Jahr 2021 zeigte die Zusammenarbeit zwischen dem HHB und dem Eine Welt Netz NRW e. V. erste Erfolge – es entstand die Reihe „Hagen.Heimat.Bunt“, die allerdings schnell von der Corona-Pandemie ausgebremst wurde. Doch die Einschränkungen waren nur vorübergehend. Bereits im Jahr darauf ergab sich eine völlig neue Perspek-



Das AllerWeltHaus Hagen

Foto/ AllerWeltHaus Hagen e. V.

tive. Schon in früheren Jahren hatten der Heimatbund und der Verein AllerWeltHaus Hagen e. V. mit der Volkshochschule Hagen (VHS Hagen) zusammengearbeitet. Diese Kooperation wurde seitdem vielfältig ausgebaut. Die drei Partner verständigten sich darauf, in der gemeinsamen Arbeit vorrangig die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen („Sustainable Development Goals“, SDGs) in den Mittelpunkt zu rücken.

Dabei sind die drei Organisationen nicht allein unterwegs, sondern sie arbeiten mit vielen weiteren Kooperationspartnern zusammen. Dazu zählen die FernUniversität Hagen, das Hagener Forum Nachhaltigkeit (HFN), Schulen, für Naturschutz Engagierte beziehungsweise Naturschutzvereine, ein pensionierter Oberförster, Stadtplaner, Kulturschaffende, eine Köchin, der Bund der Deutschen Katholischen Jugend in Deutschland e. V. (BDKJ), Upcycling-Spezialistinnen und -Spezialisten oder auch Weltläden, um nur einige Institutionen zu nennen. Sprich: Die Vernetzung zahlreicher Akteurinnen und Akteure ist ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg dieser Reihe.

PROGRAMM ZUR NACHHALTIGKEIT VOR ORT: DIE WELTRETTER-REIHE FÜR EIN BESSERES MORGEN

Seit dem Jahr 2022 haben der HHB, der AllerWeltHaus Hagen e. V. und die VHS Hagen rund 200 Veranstaltungen durchführen können, die allesamt unter der Überschrift: „Nachhaltigkeit vor Ort – die Weltretter-Reihe – 17 Ziele für ein besseres Morgen“ standen.

Veröffentlicht werden die Veranstaltungshinweise mittlerweile unter anderem in speziell gedruckten, halbjährlich erscheinenden Broschüren sowie in den Medien der Partner und vielfach in der Presse.

Auf diese Weise gelingt es, vielen Menschen den Themenkomplex der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele nahezubringen. Dabei offeriert das Veranstalter-Trio ein Angebot, das einen tendenziell niederschweligen Zugang zu den SDGs ermöglichen soll.

Die 17 Ziele der Vereinten Nationen sollen bis zum Jahr 2030 weltweit für ein menschenwürdiges Leben sorgen – und dies bei gleichzeitiger Einhaltung von Klima- und Umweltstandards, die die Natur und unseren Planeten wirklich schützen. Um die 17 UN-Ziele zu

erreichen, sind alle gefordert: Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und letztlich jede und jeder Einzelne von uns. Da Nachhaltigkeit vor Ort anfängt, liegt der Schwerpunkt der Hagerer Reihe auch auf Veranstaltungen, die konkret zeigen oder Anregungen dafür geben, wie man nachhaltiger leben kann. Dieses Bemühen erfolgt auch im großen Einklang mit der Stadt Hagen, die seit über zehn Jahren „Fairtrade Town“ und längst auch Partnerin des Netzwerks „Faire Metro-pole Ruhr“ ist.

IDEEN FÜR BNE-FORMATE

Um zu veranschaulichen, in welcher einer breiten Veranstaltungspalette sich der Heimatbund, der AllerWelt-Haus Hagen e. V. und die VHS Hagen bewegen, soll hier ein kleiner Blick in das „Weltretter-Programm“ des ersten Halbjahres 2024 geworfen werden.

Das Jahr begann mit einem Imkerei-Kurs, einem Seminar zum „lebendigen NATURgarten“ und mit Workshops zum Arbeiten mit Naturfarben beziehungsweise zum Obstbaumschnitt. Sodann stand das Thema Mode/Ultra-Fast-Fashion im weiteren Verlauf gleich mehrfach im Mittelpunkt, unter anderem in Zusammenhang mit der „Fashion Revolution Week“. Deren Initiatoren haben die Vision einer nachhaltigen und revolutionären Fashion-Branche, die das Ende der Überproduktion markiert und den Übergang zur Kreislaufwirtschaft und Post-Wachstumsgesellschaft einleiten soll.

Ebenso spielte und spielt der Wald immer wieder eine bedeutende Rolle im Angebot: Wie kann man ihn und die mit ihm verknüpfte Artenvielfalt schützen und erhalten? Da Hagens Fläche immerhin zu über 40 Prozent aus Wäldern besteht (prozentual gesehen ist Hagen die NRW-Großstadt mit dem höchsten Waldanteil an der Fläche), fällt dieser Aspekt natürlich besonders stark ins Gewicht.



Hagerer Heimatbund, AllerWeltHaus und Volkshochschule zeigten die Ausstellung „4074 Tage – Tatorte der NSU-Morde“ gemeinsam sowohl während der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ als auch im Rahmen ihrer Reihe „Die Weltretter“.

Foto/ © Gabriele Reckhard

Ein weiterer Höhepunkt im Jahresveranstaltungsverlauf ergab sich im März 2024 durch die Teilnahme an den „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ mit mehreren Führungen, Vorträgen und Ausstellungen. Im Mittelpunkt stand hierbei die Präsentation der bemerkenswerten, aber auch sehr bedrückenden Ausstellung

„Die 17 Ziele der Vereinten Nationen sollen bis zum Jahr 2030 weltweit für ein menschenwürdiges Leben sorgen – und dies bei gleichzeitiger Einhaltung von Klima- und Umweltstandards, die die Natur und unseren Planeten wirklich schützen. Um die 17 UN-Ziele zu erreichen, sind alle gefordert: Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und letztlich jeder Einzelne von uns. Da Nachhaltigkeit vor Ort anfängt, liegt der Schwerpunkt der Hagerer Reihe auch auf Veranstaltungen, die konkret zeigen oder die Anregungen geben, wie man nachhaltiger leben kann.“

„4074 Tage – Tatorte der NSU-Morde“ im Hagerer VHS-Gebäude „Villa Post“. Die Wanderausstellung mit Fotografien und Texten von Gabriele Reckhard macht die zehn Tatorte sichtbar, an denen rechtsradikale Täter des sogenannten Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) zehn Menschen ermordet haben.

Koch-, Orangen-, Wildpflanzen-, Nuss-, Amphibien- und Klimafit-Kurse beziehungsweise -Workshops und -Seminare machten Teilnehmende mit den 17 UN-Zielen ebenso vertraut wie Ganztagesexkursionen (etwa ins



Im Rahmen des „Parking Days“ 2023 in Hagen wurde die Lange Straße teilweise für Autos gesperrt und den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellt.

Foto/ Hannah Scharlau/Stadt Hagen

Rheinische Braunkohlerevier rund um Garzweiler und Hambach), Pflanzentauschbörsen und die Auseinandersetzung mit kolonialen Spuren in Hagen.

Im vergangenen Jahr haben sich HHB, AllerWeltHaus Hagen e. V. und die VHS Hagen außerdem am „Hagener Parking-Day“ („Stadt neu denken, das Quartier neu erleben“) im Stadtteil Wehringhausen und an der örtlichen BNE-Messe beteiligt.

Im Jahr 2023 wurde zudem beschlossen, am VHS-Veranstaltungsort „Villa Post“ den 1. Hagener Nachhaltigkeitstag zu organisieren. An einem Sonntag im November stand das gesamte Haus für Präsentationen, Seminare und Diskussionen zur Verfügung. Neben einem Theaterauftritt der „Mimosen“ und vielen kleineren

Veranstaltungen stand vor allem ein Vortrag im Fokus: Prof. Dr. Brigitte Biermann, eine ausgewiesene Expertin für nachhaltiges Produktmanagement, sprach über „Transformation zur Nachhaltigkeit“.

„Klima- und Umweltzerstörung, Armut und Ausbeutung bedrohen Menschen auf der ganzen Welt. Die notwendige große Transformation hin zu Nachhaltigkeit bedeutet eine massive Umgestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft“, so Biermann. Verknüpft war der Vortrag mit der Frage, wie jede und jeder Einzelne dazu beitragen kann, die Stellschrauben in die richtige Richtung zu drehen.

Aufgrund des großen Nachhalls der Veranstaltung ist mittlerweile klar, dass es auch in diesem Jahr einen

Nachhaltigkeitstag in der Villa Post geben wird. Am 3. November 2024 soll die Villa Post von 13 bis 18 Uhr die Türen öffnen für einen „Markt der Möglichkeiten“. Dieses Mal wird insbesondere unsere Ernährung eine dominierende Rolle einnehmen. Zudem wird der Bund der katholischen Jugend Stadtverband Hagen e. V. (BDKJ Hagen) wieder eine Kleidertauschparty anbieten. Der Wissenschaftsjournalist Joachim Hecker, dessen Wissenschaft-Shows sich speziell an Kinder richten, wird sich mit der Frage beschäftigen, ob sich Leitungswasser in Schnee verwandeln lässt.

KOLONIALE SPUREN IN HAGEN

Der Auseinandersetzung mit (post-)kolonialen Spuren in Hagen misst der Heimatbund schon seit geraumer Zeit eine besondere Bedeutung bei. Dies steht in jedweder Weise auch mit den BNE- und 17-UN-Zielen im Einklang, da es im Zuge der Auseinandersetzung mit Kolonialismus immer auch darum gehen muss, Rohstoffkreisläufe, Ressourcenverteilung und die Folgen und Auswirkungen des Kolonialismus auf die Weltbevölkerung kritisch zu betrachten.

Die Bundeszentrale für politische Bildung schreibt dazu in der Einleitung zum Dossier „(Post-)Kolonialismus und Globalgeschichte“ auf ihrer Website: „Die Geschichte des Kolonialismus und seiner Folgen wird immer wieder neu ausgehandelt. Seit den 1990er-Jahren rücken Sichtweisen der ehemaligen Kolonialherren in den Hintergrund und die Perspektiven der Menschen, die in den Kolonien lebten, in den Vordergrund. Zu den Zielen der neueren Kolonialgeschichte gehört es nicht nur, Gewalt, Zwangsarbeit und Rassismus in den ehemaligen Kolonien aufzuarbeiten, sondern auch das Wirken derer, die sich Kolonialherrschaft entgegenstellten. Die Postkoloniale Theorie verschärfte zudem den Blick für ihre Langzeitfolgen.“

(abgerufen am: 16. August 2024 unter:

www.bpb.de/themen/kolonialismus-imperialismus/postkolonialismus-und-globalgeschichte/)

2024 widmet sich auch die LWL-Kulturstiftung gemeinsam mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in kulturellen Angeboten in Westfalen-Lippe dem Thema Postkolonialismus. 22 Kulturprojekte aus der Region richten unter dem Titel „POWR! Postkolo-

niales Westfalen-Lippe!“ ihren Fokus auf die koloniale Vergangenheit und deren Auswirkungen und Bedeutungen für die Gesellschaft heute.

Der Heimatbund hat dazu in vielen Arbeitskreisen mitgewirkt – wie unter anderem in Verbindung mit dem LWL-Freilichtmuseum Hagen – und bereits zahlreiche Vorträge sowie Exkursionen organisiert. Er ist vor Ort zudem der wichtigste Partner von „Exile“. Die Essener Organisation Exile Kulturkoordination e. V. hat bereits in Essen einen App-basierten Stadtrundgang zu den dortigen kolonialen Spuren („essen.colonialtracks“) erstellt. Ein ähnlicher Rundgang ist aktuell für Hagen in Arbeit.

Ferner wird im LWL-Freilichtmuseum Hagen am 15. September 2024 ein weiteres Thema zum Postkolonialismus auf der Tagesordnung stehen: „Fairnetz – gerecht global handeln“. Dabei geht es insbesondere um den langen Schatten der deutschen Kolonialzeit. Dass der Heimatbund an Aktivitäten zu diesem Themenkomplex beteiligt ist, versteht sich (fast) von selbst.

AUSBLICK

Als am 25. Mai 2024 der Westfalentag in Siegen gastierte, gab der WHB-Vorsitzende, Landesdirektor Dr. Georg Lunemann, einer Siegener Zeitung ein Interview. Darin antwortete er auf die Frage, was Heimatvereine für die Förderung der Demokratie und des Zusammenhalts tun, mit den Worten: „Es fällt mir schwer, eines der vielen [...] guten Beispiele herauszugreifen.“ Und dann nannte er doch eines: „Die Weltretter-Reihe von VHS, AWH und Heimatbund in Hagen.“ Diese Würdigung ist natürlich Ansporn für alle Heimatbund-Verantwortlichen, den eingeschlagenen Pfad weiter zu begehen, denn wir wissen, es gibt noch viel zu tun, um ein global und lokal gerechtes und demokratisches Nachhaltigkeitsbewusstsein in den Köpfen zu verankern.

KONTAKT

Hagener Heimatbund e. V.

Vorsitzende: Jens Bergmann, Michael Eckhoff

Eilper Straße 132-136

58091 Hagen

www.hagenerheimatbund.de

info@hagenerheimatbund.de



Arbeitstreffen der jungen Freiwilligen mit Vertretern des Vereins Pro Jazz e. V. am 29. August 2023 in den Räumen der Jugendeinrichtung Rampe II in Dortmund

Foto/ Bastian Zitscher/WHB

DEN DIGITALEN WANDEL IM FREIWILLIGEN ENGAGEMENT AKTIV GESTALTEN

DIGITALER WERKZEUGKASTEN FÜR ENGAGIERTE IN DER KULTUR IN NRW

VON SILKE EILERS UND ULRIKE PETZOLD

Mit digitalen Anwendungen die Vereinsarbeit erleichtern – in einem intergenerativen Projekt des WHB mit dem Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland entdeckten Vereine 2022-2023 Chancen der Digitalisierung für das Ehrenamt.

Bereits in drei Bundesländern war der „Digitale Werkzeugkasten für Kulturfördervereine“ vor Projektstart in

NRW etabliert. Im Rahmen des kooperativ und interdisziplinär angelegten Pilotprojektes „Digitaler Werkzeugkasten für Engagierte in der Kultur in NRW“ wurde das Angebot nun erstmals in Nordrhein-Westfalen erprobt. Dazu haben die Projektpartner Westfälischer Heimatbund e. V. (WHB) und DAKU Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland e. V. diesen wegweisenden Ansatz gemeinsam in zwei Modellräumen in Westfalen praktisch umgesetzt und weiterentwickelt.

Erstmals wurde das Projekt dabei sowohl gleichzeitig in einer eher ländlich geprägten Region, Kreis Minden-Lübbecke, und einem urbanen Raum, Dortmund, durchgeführt.

Zielsetzung war es, anhand ausgewählter Pilotvereine die operative Vereinsarbeit generationenübergreifend mithilfe digitaler Werkzeuge zu fördern und Erkenntnisse für die Gestaltung der digitalen Transformation in NRW zu gewinnen.

Jugendliche/junge Erwachsene im Alter von 16 bis 26 Jahren und Vereine sollten gemeinschaftlich mit digitalen Tools Positives für die Weiterentwicklung der Vereinsarbeit erreichen. Die jungen Freiwilligen wurden dabei professionell medienpädagogisch begleitet, um als „Digital-Coaches“ für die Vereine aktiv zu werden. Für die Realisierung des Projektes wurde ein Methodenmix aus Präsenz- und Online-Formaten umgesetzt.

Zur Teilnahme am Projekt waren Vereine eingeladen, die sich für Kultur in den beiden Modellräumen engagieren – so zum Beispiel kulturschaffende und kulturfördernde Vereine, Bürgervereine, Dorfvereine und Stadtteilinitiativen.

Im Modellraum Minden-Lübbecke nahmen teil:

- Verein für Heimatpflege Tonnenheide e. V.
- Heimatverein Eldagsen e. V.
- Tanzkreis Eldagsen e. V.
- Heimat- und Gartenbauverein Hille e. V.
- Förderverein der Glashütte Gernheim e. V.
- Freundeskreis der Förderer der Friedhofskultur in Lübbecke e. V.
- Ortsheimatpfleger Petershagen-Seelenfeld in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Bockhorst e. V. (Kreis Gütersloh)

Im Modellraum Dortmund beteiligten sich:

- Different e. V. – Verein zur Förderung von Kunst, Kultur und Bildung
- Förderverein Industriemuseum Zollern 2/4 e. V.
- Pro Jazz e. V.
- domicil Dortmund e. V.
- Heimatverein Berghofen e. V.

In diesem Zusammenhang hat sich bestätigt, dass die Digitalisierung ein drängendes Zukunftsthema der Vereine ist. Für den Einsatz digitaler Werkzeuge in den Vereinen braucht es jedoch viel Motivation und Unterstützung. Hier ist die aufsuchende, bedarfsorientierte Hilfe durch Coaching vor Ort in den Vereinen ein besonders hilfreiches Instrument, um Hemmschwellen abzubauen, Kompetenzen zu erweitern und den Einsatz digitaler Werkzeuge nachhaltig zu implementieren. Zudem hat sich bestätigt, dass die Anwendung digitaler Werkzeuge die Vereinstätigkeit erleichtern und auch besonders zu ihrer Öffentlichkeitsarbeit beitragen kann. Die im Projekt aktiv gewordenen Vereine werden sich auch künftig nach ihren jeweiligen Möglichkeiten mit dem Thema weiterbefassen. Auf diese Weise wird eine Wirkung über die Projektlaufzeit hinaus erzielt.

Die bewusste Gestaltung der digitalen Transformation im Ehrenamt bietet auch einen wirkungsvollen Zugang, um junge Menschen für freiwilliges Engagement zu gewinnen und die Zusammenarbeit aller Altersgruppen zu fördern. Denn mit ihren digitalen Kompetenzen kann diese Generation auf Augenhöhe Verantwortung für konkrete Bereiche wie zum Beispiel Social Media und Websites übernehmen und aktiv gestalten. Die Expertise junger Menschen hierbei zu nutzen, trägt somit auch zur generationsübergreifenden Vertrauenskultur bei.

Die Projekterfahrungen zeigen allerdings auch: Um die junge Generation noch stärker für ein Engagement zu gewinnen, müssen – insbesondere nach den seit Corona abnehmenden Aktivitäten – weitere Instrumente für den Zugang zu ihnen eruiert und entwickelt werden. Dies wird eine langfristige Aufgabe bleiben, etwa auch im Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW.

Das Projekt hat insgesamt verdeutlicht, dass dringend Angebote in NRW benötigt werden, die den Engagierten eine langfristige Unterstützung bei der Digitalisierung bieten und auch individuelle Beratung vor Ort ermöglichen. Als ergänzende Maßnahmen sind bedarfsbezogene Schulungsformate sehr wirkungsvoll, in denen auch dem Erfahrungsaustausch der Vereine im Sinne einer Peer-to-Peer-Beratung untereinander viel Raum gelassen wird. Dies wird der WHB auch künftig über entsprechende geeignete eigene Qualifizierungsangebote und als Partner der Westfalen-Akademie umsetzen.

DIGITALE WERKZEUGE IM EINSATZ

In der Arbeit mit den Akteurinnen und Akteuren in den Modellräumen kam eine Vielzahl an digitalen Werkzeugen zum Einsatz:

- soziale Netzwerke Instagram, YouTube und Facebook
- Brevo und Mailchimp zur Erstellung von Newslettern und Versendung von Rundmails
- Wordpress zur Erstellung von Websites
- Arbeit mit dem Wordpress-Add-On Elementor
- Canva zur Gestaltung von Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit (Posting-Vorlagen für Instagram, Layouten von Drucksachen wie Flyer und Plakate)
- Videoschnitt und -bearbeitung mit DaVinci Resolve sowie Untertitelung mit Hilfe von YouTube und Erstellung, Export und Anpassung von SRT-Dateien
- Schaffen einer gemeinsamen digitalen Dateiablage via Nextcloud
- Datenübertragung und Austausch größerer Dateien über WeTransfer
- kollaborative Zusammenarbeit über virtuelle Whiteboards in Miro
- Kommunikation im Verein über Trello
- Nutzung des Videokonferenztools Zoom
- Erstellung von Google Business Profilen zur Verbesserung der Auffindbarkeit des Vereins durch die Suchmaschine Google

WISSENSVERTIEFUNG IN ONLINE-FORTBILDUNGEN

Um Digitalwissen spartenübergreifend zu vertiefen, fanden im September 2023 fünf kostenfreie Online-Fortbildungen statt. Aufgrund der vielfältigen Qualifizierungsbedarfe und dahingehender Wünsche aus dem Projekt heraus wurden fünf statt der zunächst vorgesehenen drei digitalen Formate angeboten. Der Adressatenkreis waren neben den Projektteilnehmenden freiwillig Engagierte in ganz NRW. Das Qualifizierungsangebot richtete sich spartenübergreifend an alle Interessierten:

- Mehr Sichtbarkeit für die Website – Basiswissen zur Suchmaschinenoptimierung (Referentin: Doris Gutjahr)
- Mit Instagram zu neuen Zielgruppen – Basiswissen zum Einstieg in das soziale Netzwerk (Referent: Thomas Hendele)

- Vereinsverwaltung digital – einmal alles bitte (Referent: Falk Golinsky)
- Digital kommunizieren und zusammenarbeiten im Team (Referent: Falk Golinsky)
- Aufgabenmanagement digital meistern (Referent: Falk Golinsky)

Insgesamt verzeichneten die Online-Fortbildungen rund 180 Teilnahmen. Inhaltlich schnitten die Seminare durchweg positiv in der Online-Evaluation durch den Dienstleister IT.NRW ab: Bei einer Skala von 1 (voll und ganz zufrieden) bis 10 bewegte sich die Gesamtzufriedenheit der Befragungsteilnehmenden stets zwischen 1,4 und 1,6. Viele Evaluationsteilnehmende signalisierten Bereitschaft, an Folgeveranstaltungen teilzunehmen.

ERFAHRUNGSUSTAUSCH UND NETZWERKEN – ABSCHLUSSVERANSTALTUNG IN BIELEFELD

Aus verschiedenen Teilen Westfalens kamen am 17. November 2023 Ehrenamtliche in das Bielefelder AlarmTheater, um Erfahrungen zur Anwendung digitaler Tools im Ehrenamt zu teilen und voneinander zu lernen. Inspiration für den Austausch gaben der Impulsvortrag „KI trifft Engagement – Fluch oder Segen?“ von Katharina Mosene (Leibniz-Institut für Medienforschung, Hans-Bredow-Institut Hamburg) und Praxisberichte aus dem Projekt „Digitaler Werkzeugkasten für Engagierte in der Kultur in NRW“. Im Zentrum der Veranstaltung stand, den Arbeitsstand sichtbar zu machen, die Veränderungsbereitschaft der teilnehmenden Vereine hervorzuheben und den persönlichen Austausch Engagierter über positive wie negative Erfahrungen bei der Anwendung digitaler Werkzeuge zu befördern.

Bei der Veranstaltung wurde vielfach diskutiert, wie das Ehrenamt im digitalen Raum präsenter werden kann – zum Beispiel auf Instagram und WhatsApp, dort, wo sich junge Menschen aufhalten. Mit Blick auf die Implementierung digitaler Werkzeuge im Vereinsalltag äußerten viele Ehrenamtliche den Wunsch nach persönlicher Einzelbegleitung – und das ganz unabhängig vom Alter. Denn auch jüngere Vereinsverantwortliche, die vor Ort mitdiskutierten, berichteten von Schwierigkeiten, selbst im Verein Veränderungen zu initiieren und dabei Vorstand und Vereinsmitglieder mitzunehmen.

FEEDBACK DER TEILNEHMENDEN

Von den Teilnehmenden des Projektes wurde sehr viel positives Feedback geäußert.

Die Vereine sahen die Zusammenarbeit mit jungen engagierten Menschen als gewinnbringend an. Die jungen Engagierten bewerteten für sich als Gewinn, dass sie selbst neue Kompetenzen erwerben und wertvolle Erfahrungen machen konnten.

Dazu gehörte auch, dass man für die zu begleitenden Vereine bereits mit vergleichsweise relativ wenig Aufwand viel erreichen kann. Besonders schön war es für die jungen Freiwilligen, wenn im Rahmen des Projektes ein konkret sichtbares nutzbringendes Ergebnis entstanden ist und sie hier ihr eigenes Wissen produktiv einbringen konnten. Als bereichernd wurde empfunden, dass man zum Teil Neues über das nahe Umfeld und auch die vielfältige Tätigkeit der Vereine erfahren hat.

Die jungen Freiwilligen, die als Digital-Coaches Vereine in den Modellräumen unterstützt hatten, erhielten den „Engagementnachweis NRW – Füreinander. Miteinander. Engagiert im Ehrenamt“. Das Zertifikat kann als Anlage der beruflichen Vita die soziale und digitale Kompetenz der jungen Freiwilligen sichtbar machen.

PROJEKT-ERFAHRUNGEN IN VIDEOCLIPS TEILEN

Um Feedback zum Projekt einzufangen, wurden verschiedene Videostatements gedreht. Im Modellraum Minden-Lübbecke entstanden insgesamt vier Videoclips. Die Clips sind auf dem YouTube-Kanal des WHB sowie auf dem Vimeo-Kanal des DAKU abrufbar.

DIGITALER WERKZEUGKASTEN ALS WACHSENDER WISSENSPEICHER

Das Projekt hat zur Erweiterung des „Digitalen Werkzeugkasten für Kulturfördervereine“ beigetragen. So



Regel Austausch bei der Abschlussveranstaltung

Foto/ Sarah Jonek/WHB

wurden die bestehenden Werkzeugbeschreibungen zu „Jimdo“ und „Sendinblue“ aktualisiert und korrigiert.

Außerdem wurden erstmals drei Instrumente zum Themenschwerpunkt Künstliche Intelligenz (KI) im digitalen Werkzeugkasten bei einzelnen Themenbereichen hinzugefügt und veröffentlicht: „ChatGPT“, „ClipDrop“ und „Whisper“. ChatGPT unterstützt bei der Zusammenfassung und beim Umschreiben von Texten für andere Zielgruppen, bei der Ideenfindung für unterschiedliche Formate und vielem mehr. Mit ClipDrop können nicht nur künstliche Bilder erstellt, sondern auch bestehende Bilder bearbeitet werden. Whisper transkribiert Audio-Dateien und wandelt sie so in Texte um.

Der Digitale Werkzeugkasten für Kulturfördervereine ist abrufbar unter:



Das Projekt „Digitaler Werkzeugkasten für Engagierte in der Kultur in NRW“ wird von der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



TOOLS DES DIGITALEN WERKZEUGKASTENS | KULTURFOERDERVEREINE.EU

(STAND AUGUST 2024)

CHATTEN & VIDEOKONFERENZEN

Nextcloud Talk / kostenlos
Signal / kostenlos
Telegram / kostenlos
Zoom / kostenlose Basisvariante
BigBlueButton / kostenlos
Mattermost / kostenlos für kleine Teams
Wonder.me / kostenpflichtig
Microsoft Teams / kostenpflichtig
Slack / kostenpflichtig
alfaview / kostenpflichtig

FUNDRAISING & MITTELAKQUISE

ChatGPT / Version 3.5 kostenlos
viele-schaffen-mehr.de / kostenlos
förderprogramme.org / kostenlos
Startnext / kostenpflichtig
Betterplace / kostenpflichtig
Fairplaid / kostenpflichtig

TEAMARBEIT & PROJEKTMANAGEMENT

ChatGPT / Version 3.5 kostenlos
Learning View / kostenlos
Basecamp / kostenlos, erweiterte Funktionen kostenpflichtig
Trello / Basisversion kostenlos
wechange.de / kostenlos
Stackfield / kostenpflichtig
WISO MeinVerein Web / kostenpflichtig
Microsoft Planner / kostenpflichtig

NEWSLETTER & RUNDMAILS

Brevo / bis zu bestimmtem Kontingent kostenlos
CleverReach / bis zu bestimmtem Kontingent kostenlos
Microsoft Outlook / in Microsoft Office 365 enthalten
MailerLite / bis zu bestimmtem Kontingent kostenlos
Mozilla Thunderbird / kostenlos
Posteo / kostenpflichtig

GEMEINSAME BEARBEITUNG VON DOKUMENTEN

Nextcloud / kostenlos
Dropbox / bis zu bestimmtem Datenvolumen kostenlos
Etherpad / kostenlos
Cryptpad / kostenlos
Microsoft Sharepoint / kostenpflichtig

BÜROANWENDUNGEN

Nextcloud Office / kostenlos
OpenOffice / kostenlos
Microsoft Office / kostenpflichtig

TERMINKOORDINATION

Nuudel / kostenlos
DFN Terminplaner / kostenlos
Nextcloud Polls / kostenlos
Dudle / kostenlos

DATENÜBERTRAGUNG

Nextcloud / kostenlos
WeTransfer / kostenlos bis 2 GB Datenvolumen
SwissTransfer / kostenlos bis 50 GB Datenvolumen
schicks.digital / kostenlos bis 100 MB Datenvolumen
SendMania / kostenlos bis 5 GB Datenvolumen

SOZIALE MEDIEN

Instagram / kostenlos
Facebook / kostenlos
TikTok / kostenlos
YouTube / kostenlos
Fanpage Karma / kostenpflichtig

FOTOBEARBEITUNG, GRAFIK, DRUCKVORLAGEN

ClipDrop / in eingeschränktem Umfang kostenlos
Canva / kostenlos, erweiterte Version kostenpflichtig
Gimp / kostenlos
Paint.net / kostenlos
Adobe Lightroom / kostenpflichtig

SUCHMASCHINEN

Ecosia / kostenlos
Duckduckgo / kostenlos
Qwant / kostenlos

UMFRAGEN & ABSTIMMUNGEN

VotesUp / kostenlos
Nextcloud Polls / kostenlos
Typeform / eingeschränkter kostenloser Account
Linkando / kostenpflichtig
LamaPoll / kostenpflichtig
Microsoft Forms / kostenpflichtig
Mentimeter / kostenpflichtig

WEBSITES

Wix.com / kostenlose Textversion, Websites mit eigener Domain kostenpflichtig
Jimdo / Basisdienst kostenlos, kostenpflichtige Pakete
WordPress / kostenlos

VIRTUELLE WHITEBOARDS

Conceptboard / kostenlos für Einzelnutzer
TaskCards / Basisversion kostenlos
Miro / Basisversion kostenlos
Padlet / bis zu 3 Padlets kostenlos, dann kostenpflichtig

SONSTIGE WERKZEUGE

Whisper / kostenlos
T1p / kostenlos
KeePass / kostenlos
PayPal / kostenlos

Hinweis: Auch als kostenlos gekennzeichnete Angebote haben ihren Preis. Denken Sie daran, dass Sie im Internet oftmals mit Ihren Daten zahlen! Die Website zum Digitalen Werkzeugkasten für Kulturfördervereine bietet Datenschutzhinweise zu den einzelnen Angeboten.



Blick hinter die Kamera: Der Workshop wurde durch Andreas Betten mit der Kamera begleitet und aufgezeichnet.

Foto/ Eleonore Laubenstein/LVR/LWL

„DIGITIZING LIVING HERITAGE – BEWAHREN, DOKUMENTIEREN, TEILEN“

HISTORISCHE PRODUKTIONS- UND ARBEITSWEISEN IN NRW LEBENDIG HALTEN

VON ELLEN BÖMLER

Ob es um traditionelle Ziegelherstellung, das Weben von Textilien an historischen Webstühlen oder Bronzeguss geht: zahlreiche Vorführbetriebe in Museen und bewegten technischen Denkmälern halten die Erinnerung an vergangene Arbeitswelten in Nordrhein-Westfalen wach. Solche Vorführungen sind von großer Bedeutung, um historische Produktions- und Arbeitsweisen zu vermitteln. Sie zählen zu den beeindruckenden Höhepunkten für die Besuchenden. Hier zeigen Menschen regionalspezifische traditionelle

Handwerks- und Industrietechniken. Dieses Know-How bringen sie häufig aus ihrem vorherigen Berufsleben mit. Einige sind in den Kultureinrichtungen beschäftigt, andere engagieren sich ehrenamtlich in den Vorführbetrieben.

Allerdings werden viele dieser Personen in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen, was dazu führen kann, dass das wertvolle Wissen über diese alten Techniken verloren geht. Dies stellt eine große Heraus-

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

forderung für die Kultureinrichtungen dar. Arbeitswelt und Produktionsweise haben sich so rasch gewandelt, dass es immer weniger Wissensträgerinnen und -träger gibt, die sich mit diesen überlieferten Techniken auskennen, und es gestaltet sich zunehmend schwierig, eine Nachfolge für die Vorführenden zu finden.

Der Wissenstransfer in diesem Bereich ist zudem besonders herausfordernd, da es sich um implizites Handlungs- und Erfahrungswissen von einzelnen intuitiven Handgriffen handelt, das durch persönliche Weitergabe und praktisches Ausprobieren erlernt wird. Dadurch besteht vielerorts die Gefahr, dass der Betrieb nicht aufrechterhalten werden kann und langfristig immaterielles Kulturerbe verschwindet.

METHODISCHE GRUNDLAGE ZUR WISSENSDOKUMENTATION

Eine methodische Grundlage zur Dokumentation dieses Wissens hat das LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte mit Hilfe audiovisueller Strategien entwickelt.

Verschiedene Methoden, wie Feldforschung, teilnehmende Beobachtung, qualitative Interviews und Videografieren bringen Unterbewusstes, das sogenannte implizite Wissen, zum Vorschein. Aus dem Dokumentationsmaterial sind bereits erste filmische „Bedienungsanleitungen“ – sogenannte Manuale – entstanden, die jeden einzelnen Produktionsschritt mündlich sowie filmisch erklären und aus mehreren Perspektiven festhalten. Diese Manuale sollen neues Personal in den Vorführbetrieben in der Einarbeitung unterstützen.

Auf dieser Basis planen die LWL-Museen für Industriekultur zusammen mit dem LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte das dreijährige Projekt „Digitizing Living Heritage – bewahren, dokumentieren, teilen“. Das Ziel ist es, diese Methoden in den Vorführbetrieben einiger Museen zu erproben, für eine



Vorführung an der Dampfmaschine im LWL-Freilichtmuseum Hagen

Foto/ Stephan Sagurna © LWL-Medienzentrum für Westfalen

breitere Nutzung in Kultureinrichtungen aufzubereiten und somit in die Fläche zu tragen.

Über die Erarbeitung eines Leitfadens könnten dann sukzessive auch kleinere und ehrenamtliche Kultureinrichtungen mit weniger finanziellen und personellen Ressourcen die Methoden eigenständig vor Ort umsetzen und für die Einarbeitung neuer Personen in ihren Vorführbetrieben nutzen. Die Vermittlung historischer

„Der Wissenstransfer in diesem Bereich ist zudem besonders herausfordernd, da es sich um implizites Handlungs- und Erfahrungswissen von einzelnen intuitiven Handgriffen handelt, das durch persönliche Weitergabe und praktisches Ausprobieren erlernt wird. Dadurch besteht vielerorts die Gefahr, dass der Betrieb nicht aufrechterhalten werden kann und langfristig immaterielles Kulturerbe verschwindet.“

Arbeitstechniken in den Museen kann damit langfristig gewährleistet werden.

Die Dokumentationen von Vorführungen könnten dann nicht nur für den Wissenstransfer innerhalb der Organisationen Verwendung finden, sondern auch in praktischen Vermittlungsformaten und im Internet.

DATENBANK ÜBER HISTORISCHE TECHNIKEN WIRD AUFGEBAUT

Eine Datenbank soll außerdem alle Dokumentationen über historische Techniken sammeln und frei zugänglich machen. Menschen können auf diese Weise auf die



Konzeptualisieren, drehen, schneiden – in dem praxisnahen Workshop wurden die Teilnehmenden mit jedem Schritt der Filmproduktion vertraut gemacht.

Foto/ Eleonore Laubenstein/LVR/LWL

Daten zugreifen und sie für verschiedene Zwecke einsetzen. Dies trägt zusätzlich dazu bei, das Bewusstsein für kulturelles Erbe zu stärken und die Identität der Region zu fördern. Das wäre ein großer Schritt, um immaterielles Kulturerbe langfristig zu erhalten.

NETZWERK HISTORISCHE ARBEITSTECHNIKEN

Aktuell wird ein Netzwerk von interessierten Kultureinrichtungen und Akteuren aufgebaut und flexibel in den Projektverlauf eingebunden. Workshops, Tagungen und weitere Veranstaltungen ermöglichen die dynamische Teilhabe und dienen als Forum des Austausches. Das Netzwerk soll so strukturiert sein, dass es nach dem Ende des Projektes weiter aktiv ist.

Geplant ist, dass ein Team aus Kulturarbeitenden, Medienschaaffenden und Wissensdokumentations-Expertinnen und -Experten das Projekt in drei zeitlich ineinandergreifenden Modulen umsetzt:

1. MODUL: METHODENENTWICKLUNG UND EVALUATION

Im ersten Modul will das Projektteam die historischen Arbeitstechniken in ausgewählten Kultureinrichtungen analysieren. In enger Zusammenarbeit mit den Vorführenden und Medienschaaffenden werden Drehbücher und Produktionspläne für die Filmaufnahmen erarbeitet. Aus dem audiovisuellen Material entsteht im nächsten Schritt ein digitales Manual für den Wissenstransfer. Anschließend erfolgt eine Evaluation, inwiefern neues Personal in den Vorführbetrieben mit diesen Manualen erfolgreich angelernt werden kann.

2. MODUL: LEITFADENENTWICKLUNG

Im zweiten Modul erarbeiten die Arbeitsgruppen mit dem Projektteam unter anderem Qualitätsmaßstäbe und Standards für digitale Manuale. Auf Grundlage der Ergebnisse und der Erfahrungen aus dem ersten Modul verfasst das Projektteam einen Basis-Leitfaden zur eigenständigen Erstellung der Manuale. Dieser wird von den Netzwerk-Partnerinnen und -Partnern laufend erprobt und evaluiert. Der Leitfaden soll dazu beitragen, dass einheitliche, hochwertige und dennoch kostengünstige Dokumentationen und Materialien entstehen können.

3. MODUL: ONLINE-DATENBANK

Im dritten Modul wird die Entwicklung einer Online-Datenbank vorangetrieben. Hier sollen alle Partnerinnen und Partner aus dem Netzwerk ihr digitales Material zu historischen Handwerks- und Produktionstechniken ablegen können. Der offene Zugang ermöglicht es Kultureinrichtungen, das Material für ihre Vorführbetriebe zu nutzen. Zudem steht das Material insgesamt frei zur Verfügung für Forschung, Handwerksorganisationen, Bildungseinrichtungen, Fachpublikum oder andere Interessierte.

PROJEKTZIELE

Wissenssicherung von verschwindendem Wissen – Bewahrung von immateriellem Kulturerbe

- kleinere und ehrenamtliche Kultureinrichtungen befähigen, qualifizierte Wissenssicherung zu betreiben
- gesichertes Wissen mit der Datenbank offen (Open Source) zur Verfügung stellen
- Aufbau eines partizipativen Netzwerkes

Stärkung von Ehrenamt und Personalgewinnung

- ehrenamtlich geführte Kultureinrichtungen in punkto Wissenstransfer fördern und stärken
- die Einarbeitung von Personal, das zukünftig nicht mehr über Spezial- und Erfahrungswissen verfügt, mit Hilfe des gesicherten und aufbereiteten Wissens unterstützen

Digitale Vermittlung ermöglichen

- zusätzliche Medienformate für Vermittlungsangebote aus den Wissensdokumentationen gewinnen

FILM ALS MEDIUM FÜR DEN WISSENS- TRANSFER

Am 24. und 25. Juni 2024 fand der Kick-Off-Workshop im LWL-Museum Schiffshebewerk Henrichenburg in Waltrop statt. Der Workshop führte Menschen aus verschiedenen Bereichen zusammen, die sich für den Erhalt historischer Arbeitsweisen engagieren, und ermöglichte es, konkrete Bedarfe zu benennen.

Es ging darum, herauszufinden, welche Methoden angewendet werden können, um gleichermaßen das Wissen wie die Techniken zu sichern.

Besonders wurde der Frage nachgegangen, ob sich der Film als Medium für den Wissenstransfer eignet. Die Teilnehmenden tauchten beim Workshop selbst in die Praxis ein und konnten ein erstes Gespür dafür entwickeln, was es bedeutet, einen Film zu erstellen.

Dabei wurde deutlich, wie komplex die Aufgabe ist, Handwerk und Wissen audiovisuell aufzubereiten. Die Teilnehmenden erlebten einen großen Erfolg, als sie bereits nach zwei Tagen mit einem Tablet und einer kostenlosen App eigenständig kurze Filmclips von Handlungsabläufen produzieren konnten.

Diesen erfolgreichen Netzwerk-Start mit viel Gelegenheit zu Gesprächen, Ideenentwicklung und praktischen Übungen wird das Kooperationsprojekt von LWL und LVR weiterführen. Zum Ende des Jahres sind zunächst zwei Online-Workshops geplant. In diesen soll die gewonnene Expertise für audiovisuelle Dokumentationen vertieft werden.

Auch für Quereinsteigende und neue Interessierte ist die Teilnahme möglich.

HINTERGRUND

Die **LWL-Museen für Industriekultur** sind ein dezentrales Industriemuseum mit acht Museen in Westfalen und Lippe. Träger ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Die LWL-Museen für Industriekultur bewahren, erforschen und vermitteln die Kultur des Industriezeitalters verschiedener Branchen von den Anfängen bis zur Gegenwart. Die Zentrale befindet sich in der Zeche Zollern in Dortmund.



Vorführung in der Nagelschmiede des LWL-Freilichtmuseums Hagen

Foto/ Stephan Sagurna © LWL-Medienzentrum für Westfalen

Das **LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte** forscht im interdisziplinären Zugriff zur Geschichte, Sprache und Alltagskultur im Rheinland. Dabei forscht es mit den Menschen für die Menschen in der Region. Die Ergebnisse der Forschungen werden in Publikationen, Vorträgen, Ausstellungen und Filmen an die Öffentlichkeit zurück vermittelt. Das Institut zeichnet sich damit als Kompetenzzentrum für das immaterielle Kulturerbe im Rheinland aus.

Die **zwei digitalen Workshops** finden an folgenden Tagen mit dem Videokonferenzdienst Zoom statt:
Montag, 28. Oktober 2024, 13:45-17:30 Uhr
Montag, 25. November 2024, 13:45-17:30 Uhr

Weitere Informationen zur Anmeldung folgen in Kürze unter:
www.lwl-industriekultur.de/de/wissenschaft/projekte/living-heritage/
Die Netzwerkveranstaltungen werden gefördert über den Incubator Funds von NGFD4Memory.

Kontakt

Ellen Bömler und Konrad Gutkowski
Team Wissenschaft und Projekte – LWL-Museen für Industriekultur
Westfälisches Landesmuseum – Zentrale
Grubenweg 5 · 44388 Dortmund
0231 6961-270 · 0173 3692577
wup.industriekultur@lwl.org

Dr. Lisa Maubach
LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte
0228 9834-268
Lisa.Maubach@lvr.de
www.rheinische-landeskunde.lvr.de



Sonnenbrillen mit charakteristischen schmetterlingsförmigen Gestellen der 1950er- und 1960er-Jahre. Durch die beginnende Reisewelle in den 1950er-Jahren in das Sehnsuchtsland Italien wurde die Sonnenbrille zu einem Symbol für Sommer, Sonne und Urlaub.

Mindener Museum, Inv.-Nr. 12 B 3.38 a-c

Foto/ ©Mindener Museum CC BY-NC-SA-/owl.museum-digital.de/object/2485

GEWUSST WIE – INVENTARISIERUNG UND DOKUMENTATION IN MUSEEN UND KLEINEN SAMMLUNGEN

BERICHT ÜBER DAS PRAXIS-SEMINAR DES WESTFÄLISCHEN HEIMATBUNDES IN KOOPERATION MIT DEM LWL-MUSEUMSAMT FÜR WESTFALEN

VON SARAH PFEIL UND MANFRED HARTMANN

Viele WHB-Mitgliedsvereine unterhalten ehrenamtlich Sammlungen und kleine Ausstellungen. Dazu erreichen den WHB regelmäßig viele Fragen. Im gemeinsamen Fortbildungsangebot des WHB und des LWL-Museumsamtes für Westfalen ist das Seminar zur Inventarisierung und Dokumentation in Museen und kleinen Sammlungen ein beliebter „Dauerbrenner“.

Am 29. April 2024 gaben Manfred Hartmann, Fachberater Dokumentation vom LWL-Museumsamt für Westfalen, und Referentin Dr. Tina Ebbing von „KulturWissenSchaffen“ den rund 20 Teilnehmenden im stark nachgefragten Seminar einen Überblick über die theoretischen Grundlagen und verknüpften diese anschließend in einem ausführlichen Praxis-Workshop.

In dieser Ausgabe der Verbandszeitschrift möchten wir Interessierten mit einem Nachbericht zum Seminar einen Einblick in die praktische Arbeit der Inventarisierung und Dokumentation geben, da die Teilnahmemöglichkeiten in den Workshops begrenzt sind. Das dort vermittelte Wissen ist jedoch sicherlich für viele der uns angeschlossenen Vereine relevant.

INTERESSE AN FACHGERECHTEN ABLÄUFEN

Das Interesse an einem möglichst fachgerechten Umgang mit Sammlungsgut ist auch im bürgerschaftlichen Engagement enorm, sodass wir uns entschlossen haben, einen kurzen praxisnahen und mit Tipps angereicherten Einblick in diese musealen Abläufe zu geben, wohlwissend, dass kleine Sammlungen und Museen dem Fachstandard hauptamtlich geführter großer Einrichtungen nicht werden folgen können.

Vielleicht trägt der Beitrag jedoch dazu bei, an der einen oder anderen Stelle neue Inventarisierungs- und Dokumentationsprozesse zu implementieren, die letztendlich der Bewahrung der Geschichte und Kultur Westfalens zugutekommen.

Der Begriff „Museum“ steht daher im Zusammenhang dieses Textes ebenso für kleine Sammlungen und museale Einrichtungen.

GRUNDLEGENDES

Inventarisierung und Dokumentation von Objekten dienen der Erfassung der (musealen) Sammlungsbestände. Hierzu gehören unter anderem die Textdokumentation, Software, Fotodokumentation und Provenienzforschung. Informationen wie Name, Material, Abmessungen, Gewicht und Erhaltungszustand sind wichtig für eine möglichst fachgerechte Dokumentation und Aufbewahrung eines Gegenstandes. Dies gilt ebenso für die Inventarnummer und den Standort, um ein Objekt zu identifizieren, zu finden und wissenschaftlich zu erschließen sowie schließlich auszustellen.

Die Dokumentation liefert Details darüber, wie und wann das Objekt in die Sammlung des Museums aufgenommen wurde. So wird es ermöglicht, den Erwerb eines Objekts auch nach langer Zeit nachzuvollziehen.

Zugleich dient die Sammlungsdokumentation dem Museum oder der Einrichtung auch als Eigentumsnachweis und gewährt die Sicherung, Bewahrung und Konservierung des Objektes. Sie bildet somit eine der wesentlichen Grundlagen, damit der öffentliche Zugang zum Objekt und dessen Vermittlung ermöglicht werden kann. Daher sollten die Unterlagen zum Erwerb eines Objektes auch immer Bestandteil der Dokumentation sein.

SAMMLUNGSDOKUMENTATION IN DER PRAXIS

In der Praxis stellt sich vielen ehrenamtlich Engagierten mit kleineren Sammlungsbeständen die Frage, wie ein Objekt professionell in das Inventar eines Museums oder Vereins aufgenommen und dokumentiert wird. Schon mit dem Erstkontakt zwischen Objekt und der Einrichtung sollte der laufende Prozess der Dokumentation beginnen. „Sammlungsdokumentation“ ist hierbei der Oberbegriff für alle Aktivitäten, die Informationen über das Exponat zusammentragen. Dies erfolgt in der Regel im folgenden Ablauf:

- **Bei Eingang eines Objektes** sind Informationen wie das Zugangsdatum, eine kurze Objektbeschreibung sowie die Namen und Signaturen der bringenden sowie erwerbenden Person des Objektes festzuhalten. Hierfür kann man ein „Objektannahmeformular“ nutzen, welches in zweifacher Ausfertigung auszufüllen ist. Der Einrichtung des Sammlungsbestandes dient es als Zugangsnachweis, der einliefernden Person als Abgabebestätigung. Wichtig ist, dass kritisch geprüft wird, ob das Objekt die Sammlung ergänzt und ob eine langfristige Aufbewahrung und Erhaltung gewährleistet werden kann.
- **Für die Dokumentation der Sammlung** empfiehlt sich ein Laufzettel, der alle wichtigen Angaben zu Annahmedatum, der Vergabe einer Eingangsnummer, Name und Adresse der Eigentümerin oder des Eigentümers des Gegenstandes sowie den Namen der bearbeitenden Person enthält. Jede mitarbeitende Person kann diesen Laufzettel ausfüllen und alle Informationen und Hintergrundinformationen zu dem Gegenstand erfassen. Objekte, die nicht ins Sammlungskonzept passen, können abgewiesen werden.



Die leserliche Beschriftung einzelner Objektarten richtet sich nach der Beschaffenheit des jeweiligen Exponats.

Foto/ LWL-Museumsamt für Westfalen

BEISPIELE FÜR STRUKTUREN VON INVENTARNUMMERN

- 56 → Laufende Nummer
- 74/367 → Zweistelliges Jahr/Laufende Nummer
- 74/367a-z → Zweistelliges Jahr/Laufende Nummer/Unternummer
- 1974.367 → Vierstelliges Jahr/Laufende Nummer
- 1974.367.1-34 → Vierstelliges Jahr/Laufende Nummer/Unternummer

- Nach **positiver Annahmeentscheidung** bietet sich ein **Eingangsbuch** an, in dem alle Objekte verzeichnet werden, die dauerhaft oder nur temporär ins Museum gelangen. Es dient als Nachweis über alle Gegenstände, die sich im Museum befinden – unter anderem auch **eingereichte Objekte zur Restaurierung sowie Leihgaben**. Alle Informationen, die zur Identifizierung des Objektes notwendig sind, werden im Eingangsbuch festgehalten: Laufende Nummer, Zugangsdatum, Objektbezeichnung wie etwa „Koffer“ oder „Hammer“, Material wie etwa „Holz“ oder „Leder“, Maße, Name und Anschrift der einliefernden Person, der Verkäuferin oder des Verkäufers, der Vorbesitzerin oder des Vorbesitzers, Art des Zugangs (Schenkung, Erwerbung, Leihgabe, Restaurierung et cetera), Ankaufswert, vorläufiger Standort sowie Name und Funktion der Person, die das Objekt entgegennahm.
- Durch eine **Zuordnung der Inventarnummer** werden ausschließlich Objekte dokumentiert, die **dauerhaft in das Eigentum des Museums** übergegangen sind. Das System der Vergabe von Inventarnummern kann sich in den verschiedenen Sammlungsbeständen und Museen unterscheiden. Alte Inventarnummern werden jedoch immer mitgeführt.

TIPPS ZUR OBJEKTBSCHRIFTUNG AUF UNTERSCHIEDLICHEN MATERIALIEN

Die Beschriftung einzelner Objektarten richtet sich nach der Beschaffenheit des jeweiligen Exponats und sollte stets leserlich und unbedenklich für das Material sein sowie einheitlich platziert werden. Außerdem sollte die Möglichkeit bestehen, die Inventarnummer im Bedarfsfall zu beseitigen. Bei kleinen Objekten wie etwa Münzen muss die Nummer auf Behältnissen angebracht werden. Selbstklebeetiketten, Klebebänder, Kugelschreiber und Filzstifte sind prinzipiell nicht zu verwenden. Außerdem gilt es, Objekte nicht auf der Schauseite zu beschriften. Der Umgang mit den Objekten sollte möglichst nicht im direkten Kontakt, sondern mit Baumwollhandschuhen erfolgen.

Für Exponate aus Holz, Kunststoff, Metall oder Keramik empfiehlt sich beispielsweise eine Grundlage mit Acryllack, der sich als geruchsneutrale Alternative zu Paraloid B 72 bewährt hat. Anschließend wird die Inventarnummer mit Tusche aufgetragen und nochmals mit Lack „versiegelt“. Inventarnummern auf Textilien hingegen sollten bevorzugt auf sogenanntem Halbleinenband genäht oder mit Nadeln befestigt und anschließend mit einem schwarzen Wäschestift aufgetragen werden. Papier, Karton, Grafiken oder Fotos werden rückseitig mit einem weichen Bleistift beschriftet.

OBJEKTBEZEICHNUNG

Die Objektbezeichnung soll das Objekt spezifisch benennen. Es eignet sich eine schlagwortartige Bezeichnung, die das Exponat möglichst präzise ausweist.

Hilfsmittel für die Bestimmung von Objekten und deren korrekte sprachliche Benennung finden sich im Internet über digitale Wortlisten (Thesauri). Digital verfügbar ist ebenso eine Sammlung von Begriffen, die dazu dienen, die Beschreibung von Dingen zu vereinheitlichen – sogenannte kontrollierte Vokabulare. Auch Begriffe, die der Kurzbeschreibung dienen wie beispielsweise die Angabe von besonderen Merkmalen oder der Farbgebung auf Vorder- und Rückseite, sollten ermöglichen, das Objekt zu erkennen. Angaben zu Maßen, Durchmesser, Material und Technik sollten ebenso notiert werden.

EINPFLEGEN DER DATEN ÜBER EIN ONLINE-PORTAL

Heutzutage trägt eine Vielzahl frei zugänglicher Online-Portale zu einer nutzerfreundlichen Recherche von musealen Sammlungsbeständen bei. Plattformen wie museum-digital: westfalen und museum-digital: owl ermöglichen die Bereitstellung von Daten für eine breite Öffentlichkeit sowie eine vernetzte Museumsarbeit. Im Vergleich zu Karteikarten oder Inventarbüchern ist die Dateneingabe flexibler anpassbar, kann Text-, Bild- und Akustikmedien einbinden, ermöglicht eine freie oder spezifische Suche und eine Weiterverwendung von Daten wie etwa für die eigene Website.

Das Einpflegen der Daten erfordert ein technisches Grundverständnis, welches sich bereits zahlreiche Heimat- und Kulturvereine mit angeschlossenem Museum oder Sammlungsbestand in Westfalen angeeignet haben.

Für die Dateneingabe über ein Online-Portal sollte vor Ort eine Bestandsanalyse der Art und Sinnhaftigkeit der Datensammlung erfolgen. Liegen zum Beispiel Eingangsbücher vor oder wurde eine Erfassung über Excel-Listen gemacht? Das heißt, eine Inventarisierung und Dokumentation der Objekte ist die Grundlage für deren Digitalisierung und die Dateneingabe über Online-Portale.

Die Auswahl eines Online-Portals zur digitalen Grunderfassung sollte sich dementsprechend nach den indivi-

OBJEKTBEZEICHNUNG

Wie heißt das Ding?

- Bestimmende Merkmale?
 - Henkel
 - Ausgussvorrichtung
- Kanne
→ Bügelkanne

*Unterschied Kanne/Krug:
Im Gegensatz zur Kanne fehlen dem Krug besondere Ausgießfunktionen (= glatter Rand).*



Kanne ist nicht gleich Kanne – das merkt der Betrachtende oft erst bei der näheren Beschäftigung mit einem Objekt.

Grafik/ LWL-Museumsamt für Westfalen

duellen Ansprüchen und Möglichkeiten eines Museums richten, sodass das Portal sinnvoll genutzt werden kann. Hierzu berät das LWL-Museumsamt für Westfalen.

TIPPS ZUR FOTODOKUMENTATION

Wo es früher nur eine Karteikarte gab, sind heute digitale Fotos von Objekten für jedermann leicht zu ergänzen. Vorteile ergeben sich neben der internen Dokumentation auch für die Ausstellungsplanung, Forschung, die Öffentlichkeitsarbeit und Internetpräsentation. Zudem kann das Objektfoto als Dokument für einen Verlostnachweis bei Diebstahl, Zerstörung oder Schadensdokumentation herangezogen werden.

Auch für kleinere museale Einrichtungen, die eine fotografische Dokumentation in Eigenarbeit erstellen, ist dank der digitalen Fortschritte kein großes Kamera-Equipment mehr nötig, um eine passende Bildqualität der Exponate zu erhalten. Es bietet sich etwa die Einrichtung einer kleinen „Fotoecke“ an.

Grundsätzlich gilt es, das Objekt – möglichst auf einem kleinen Stativ – vor glattem, grauweißem und gleichmäßig ausgeleuchtetem Hintergrund aufzustellen. Für kleinere bis mittelgroße Gegenstände eignen sich so-

FOTODOKUMENTATION

Arbeitsschritte

- Fotoecke im Depot einrichten
- Objekt vor einem glatten, grauen, matten Hintergrund aufstellen
- Kamera einrichten
- Objekt ausleuchten
- Gesamtansicht, ggf. Detailaufnahmen machen
- Foto mit Inventarnummer/Maßstab
- JPG = Arbeitsfoto / Tiff = Archivfoto

nannte Fotolichtwürfel oder Fotoboxen, die teils auch mit kontinuierlicher LED-Tageslicht-Beleuchtung kostengünstig zu erwerben sind. Für Laien ist die Fotografie durch ein solches Dauerlicht-Set unkompliziert zu handhaben. So lässt sich eine optimale Gesamtansicht des Objekts erstellen, die gegebenenfalls noch durch Detailaufnahmen ergänzt werden kann. Das Foto sollte möglichst mit Inventarnummer und Maßstabangaben erstellt und als kleineres „Arbeitsfoto“ im JPG-Format und für das Archiv als größere TIFF-Datei abgespeichert werden. Neben Digitalkameras eignen sich inzwischen auch fast alle modernen Smartphones für Arbeitsfotografien.

PROVENIENZFORSCHUNG

Weitere Herkunftsangaben, die über die Angaben zum Vorbesitz und zum Hersteller beziehungsweise zum Künstler oder zur Künstlerin hinausgehen, werden innerhalb einer Teildisziplin der Geschichte beziehungsweise Kunstgeschichte – der Provenienzforschung – ermittelt. Durch sogenannte Entzugskontexte, die etwa durch Krieg, verfolgungsbedingten Entzug in der NS-Zeit, Kolonialisierung oder Kulturguttranslokationen während der DDR-Zeit ausgelöst wurden, sind bei einem Exponat nicht immer alle früheren Besitzverhältnisse (Provenienzen) transparent und bekannt. Es empfiehlt sich, alle Informationen, die über die Geschichte des Objektes, seine Nutzung und seinen Gebrauch bekannt sind, anzugeben. Beispielsweise könnten folgende Objektinformationen Aufschluss geben: *Teil des Inventars eines aufgelösten Haushaltes, Familie Brandenstein zwangsarsiviert, genealogische Recherche: über letzte Adresse von Tochter Lotte und E-Mail-Kontakt zur Enkeltochter.*



Für das Abfotografieren kleinerer Gegenstände eignen sich sogenannte Fotolichtwürfel oder Fotoboxen.

Foto/ Tina Ebbing, KulturWissenSchaffen

SAMMLUNGEN NACHTRÄGLICH INVENTARISIEREN UND DOKUMENTIEREN

Zusammenfassend ist zu sagen, dass bei dauerhaft im Sammlungsbestand befindlichen Objekten eine solche Inventarisierung und Dokumentation wie beschrieben vorgenommen werden sollte. Selbst wenn viele Angaben nicht vollständig erfasst werden können, ist es doch zur Sicherung des Wissens und für einen achtsamen Umgang mit den Objekten und ihrer Geschichte wichtig, diese nicht nur der Öffentlichkeit zu präsentieren, sondern sie auch zu erfassen und damit für die Zukunft zu sichern. Dafür werden im Übrigen gerade für Laien keine gesonderten Programme benötigt. Als erstes steht immer die Sichtung des Objektes selbst und die Erfassung seiner Merkmale; dies kann bereits mittels eines Tabellenkalkulationsprogrammes wie Microsoft-Excel erfolgen. Muster stellt das LWL-Museumsamt für Westfalen zur Verfügung. Die Ergänzung durch eine digitale Fotografie ist sinnvoll.

GROßE SAMMLUNGEN SINNVOLL REDUZIEREN

Wichtig für Nachfolgende im Ehrenamt ist vor allem die Nachvollziehbarkeit und die Auffindbarkeit sowie Zuordnung dieser Daten. Bisweilen können im Zuge der Inventarisierung und Dokumentation manche Dinge aus der Sammlung entfernt werden, da diese unvollständig, in sehr schlechtem Zustand oder in mehrfacher Ausführung vorhanden sind. Eine Sammlung, auch eine ehrenamtlich initiierte, sollte durch Qualität und nicht Quantität bestechen.

Grundüberlegung für das „Entsammeln“ sollten immer das berechnigte Interesse der Menschen vor Ort und der Einrichtung selbst sein, langfristiger Zweck und das Ziel der (Auf)Bewahrung und Ausstellung der Objekte sowie deren Einzigartigkeit im lokalen und kulturellen Kontext.

FÖRDERUNG DER DOKUMENTATION DURCH DAS LWL-MUSEUMSAMT FÜR WESTFALEN

Im Bereich Dokumentation bestehen Möglichkeiten der finanziellen Förderung durch das LWL-Museumsamt.

Dies gilt für Vorhaben von kommunalen wie ehrenamtlich getragenen Museen und Gedenkstätten. Antragsberechtigt ist ein Museum im Rahmen der Förderrichtlinie für „Kleine ortsgeschichtliche Museen/Kleine Sammlungen“, wenn sein Träger eine als gemeinnützig anerkannte juristische Person oder ein eingetragener Verein ist.

Gefördert wird:

- Beratung vor Ort und in Münster
- IST-Analyse und SOLL-Konzept
- Kontaktherstellung zu Anbietern
- finanzielle Zuwendung für Software
- finanzielle Zuwendung für Werk- und Zeitverträge
- kostenloser Bezug von Eingangsbüchern und Inventarkartenvordrucken
- Literatur/Fachbibliothek

Informationen zur Förderung unter:

www.lwl-museumsamt.de/de/forderung/
(abgerufen am: 10. Juli 2024)

Alle Interessierten können sich wenden an:

LWL-Museumsamt für Westfalen Dokumentation

Dipl. Bibl. Manfred Hartmann

0251 591-3296 · manfred.hartmann@lwl.org
www.lwl-museumsamt.de/de/beratung/dokumentation/

Die im Artikel geschilderten kurzen Handlungshilfen sind ausführlich in den nachfolgenden **Leitfäden und digitalen Hilfsmitteln** nachzulesen. Sie enthalten unter anderem viele tabellarische Übersichten zur Vorgehensweise sowie hilfreiche Musterformulare.

Bergmeyer, Winfried: Handreichung: **Digitale Grunderfassung 10 Grundsätze**. Berlin 2022, digital verfügbar unter: www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2022/12/handreichung-digitale-grunderfassung.pdf (abgerufen am: 4. Juli 2024)

Hartmann, Manfred/Krause, Manon: „**museum-digital**“ für **Westfalen-Lippe und OWL. Museumsobjekte im Internet – Initiative, Software-Suite und Plattform**. In: *Heimat Westfalen* 6/2022, S. 18-22. www.whb.nrw/367-download/Heimat%20Westfalen/HW_6_22_Internet.pdf (abgerufen am: 4. Juli 2024)

Inventarisierung, Dokumentation, Bestandsbewahrung.

Mit Beiträgen von Manfred Hartmann, Günter Bernhardt und Stephan Brunnert (Materialien aus dem LWL-Museumsamt für Westfalen, Band 1). 5. neubearbeitete Auflage Münster 2015. 206 S., ISBN 978-3-927204-81-2, 8,00 €.

Leitfaden für die Dokumentation von Museumsobjekten: von der Eingangsdokumentation bis zur wissenschaftlichen Erschließung.

Hrsg. Deutscher Museumsbund. Berlin 2011, digital abrufbar unter: www.smb.museum/fileadmin/website/Institute/Institut_fuer_Museumsforschung/Publikationen/Materialien/Leitfaden_Dokumentation.pdf (abgerufen am: 10. Juli 2024)

Leitfaden Provenienzforschung zur Identifizierung von Kulturgut, das während der nationalsozialistischen Herrschaft verfolgungsbedingt entzogen wurde.

Deutsches Zentrum für Kulturgutverluste gemeinsam mit Arbeitskreis Provenienzforschung e. V. [und anderen], Magdeburg 2019, digital verfügbar unter: wissenschaftliche-sammlungen.de/files/2915/7849/1717/Leitfaden-Provenienzforschung.pdf (abgerufen am: 10. Juli 2024)

Kontrollierte Vokabulare unter:

www.museumsvokabular.de/ (abgerufen am: 10. Juli 2024)
term.museum-digital.de/ (abgerufen am: 10. Juli 2024)
xtree-public.digicult-verbund.de (abgerufen am: 10. Juli 2024)

Online-Plattformen unter:

www.museum-digital.de (abgerufen am: 10. Juli 2024)
westfalen.museum-digital.de/ (abgerufen am: 10. Juli 2024)
owl.museum-digital.de/ (abgerufen am: 10. Juli 2024)

TRANSPARENZ IM INTERNET – WHB-HANDREICHUNG ZUR IMPRESSUMSPFLICHT

Fast alle Betreiber von Internetseiten müssen bestimmte Angaben über ihre Identität auf ihrer Website oder in ihren sozialen Medien machen. Auch **Vereine und Bürgerinitiativen oder die ehrenamtliche Heimatpflege** beispielsweise brauchen ein Impressum.

Kürzlich gab es gesetzliche Veränderungen – aus dem Telemediengesetz (TMG) wurde das Digitale Dienste Gesetz (DDG). Sollte Ihr Impressum noch auf das TMG verweisen, besteht Handlungsbedarf. Die **Angabe der Rechtsgrundlagen ist im Übrigen nicht erforderlich**. Auf eine Angabe der konkreten Gesetze (Medienstaatsvertrag, Digitale Dienste Gesetz) sollte deshalb verzichtet werden. Falsche Angaben könnten hier Anlass zu Abmahnungen bieten.

Doch auch ansonsten lohnt sich ein Blick auf das Thema, um rechtssicher zu handeln.

Wir erklären Ihnen – abgestimmt mit Rechtsanwalt Wilhelm Achelpöhler, Fachanwalt für Verwaltungs-, Urheber- und Medienrecht – Wissenswertes rund um das Impressum auf Ihrer Website und in Ihren Social-Media-Kanälen.

WAS IST EIN IMPRESSUM IM NETZ?

Das Impressum ist so etwas wie eine **digitale Visitenkarte**. Dieses informiert Nutzerinnen und Nutzer transparent, wer konkret hinter dem jeweiligen Angebot steht. Nutzende sollen die Möglichkeit erhalten, mit den Betreibern Kontakt aufzunehmen und gegebenenfalls auch rechtliche Ansprüche durchsetzen zu können. Weil sich das Impressum immer auf das jeweilige Internetangebot bezieht, gibt es ein Impressum sowohl bei der Website als auch bei einem YouTube-Kanal oder anderen digitalen Angeboten.

WER MUSS EIN IMPRESSUM HABEN?

Dazu geben verschiedene gesetzliche Regelungen Auskunft. Das sind im Wesentlichen der Medienstaatsvertrag (MDStV) in § 18 und das Digitale Dienste Gesetz

(DDG) in den §§ 5 und 6 (früher Telemediengesetz – TMG). Ausschließlich privat genutzte Websites oder Social-Media-Angebote, die rein persönlichen oder familiären Zwecken dienen, fallen nicht unter die Impressumspflicht. Wird aber etwa Werbung geschaltet, mit welcher Geld verdient wird, kann dies auch eine Impressumspflicht begründen.

Aus dem Mediendienststaatsvertrag, § 18 Abs. 1 ergibt sich für **Anbieter von Telemedien, die nicht ausschließlich persönlichen oder familiären Zwecken dienen**, eine Kennzeichnungspflicht.

Das sind zum Beispiel auch Webseiten von Vereinen und Initiativen oder der ehrenamtlichen Heimatpflege.

WAS SIND MINDESTANGABEN EINES IMPRESSUMS?

Alle Angebote, die nicht ausschließlich persönlich und familiär sind, müssen zumindest ein „einfaches“ Impressum mit Mindestangaben vorhalten.

Anzugeben sind laut Mediendienststaatsvertrag, § 18 Abs. 1:

- **Name und Anschrift** sowie
- bei juristischen Personen, wie etwa eingetragenen Vereinen, auch **Name und Anschrift des Vertretungsberechtigten**.

JOURNALISTISCH-REDAKTIONELLE ANGEBOTE

Sofern Internetseiten auch journalistisch-redaktionelle Angebote beinhalten, gelten nach Mediendienststaatsvertrag, § 18 Abs. 2 **erweiterte Vorgaben**.

Journalistisch-redaktionell bezieht sich auf die Arbeitsweise. Das meint unter anderem Informationen recherchieren, auswählen, zusammenstellen und in einen Kontext einordnen. Es muss die Absicht einer Berichterstattung gegeben sein.

Dann sind zum einen die Regelungen nach den §§ 5 und 6 des Digitale Dienste Gesetzes zu berücksichtigen

und zum anderen ist ein Verantwortlicher für die redaktionellen Inhalte mit Namen und Anschrift anzugeben.

Die **Mindestanforderungen für ein Impressum nach § 5 DDG** sehen wie folgt aus:

- **Name:**
 - bei natürlichen Personen Vor- und Nachname
 - bei juristischen Personen der komplette Unternehmensname, also etwa der Vereinsname, sowie Name und Vorname des Vertretungsberechtigten
- bei juristischen Personen die **Rechtsform**, also zum Beispiel bei eingetragenen Vereinen e. V.
- **Anschrift**
Anschrift bedeutet eine ladungsfähige Adresse: **Straße, Hausnummer, Postleitzahl und Ort**. Ein Postfach oder eine E-Mail-Adresse ist nicht ausreichend.

Nach § 24 BGB ist, wenn nichts anderes geregelt ist, der Sitz der Ort, an dem die Verwaltung geführt wird. Das ist dann entweder ein Büro oder eine andere Einrichtung des Vereins oder die Adresse eines Vorstandsmitglieds.

- **Kontakt**, unter welchem eine schnelle Erreichbarkeit gegeben ist. Pflichtangabe ist eine **E-Mail-Adresse**. Darüber hinaus ist eine zweite unmittelbare elektronische Kontaktmöglichkeit zu benennen:
 - **Telefonnummer**
 - Faxnummer
 - Kontaktformular
- soweit vorhanden die **Umsatzsteuer- oder Wirtschaftssteuer-Identifikationsnummer**
- soweit vorhanden das Handelsregister oder ähnliche **Register mit Registernummer**, wie etwa bei eingetragenen Vereinen das zuständige Registergericht und Vereinsregisternummer

Bietet der Betreiber auf seiner Seite **journalistisch-redaktionell gestaltete Inhalte** an, muss wie dargestellt gemäß Medienstaatsvertrag zudem ein Verantwortlicher mit Namen und Anschrift angegeben werden:

- **Vorname sowie Name und Anschrift der/des Verantwortlichen für den redaktionellen Inhalt**

Sind mehrere Personen verantwortlich, muss dargestellt werden, wer für welchen Teil des Angebotes verantwortlich ist.

GESCHÄFTSMÄßIGE ANGEBOTE

Für Anbieter, die geschäftsmäßige, in der Regel gegen Entgelt angebotene digitale Dienste bereithalten, gelten die **Vorgaben nach § 5 DDG (s.o.)**.

In Bezug auf Social Media kann bereits in Bezug auf eine hohe Followerzahl Geschäftsmäßigkeit vorausgesetzt werden.

KAUFANGEBOTE AUF EINER WEBSITE

Seit dem Jahr 2016 müssen außerdem Online-Anbieter, die ihre Ware oder Dienstleistung Verbraucherinnen und Verbrauchern anbieten, gemäß Art. 14 Verordnung (EU) Nr. 524/2013 zusätzlich mit einem Link auf die Online-Streitbelegungsplattform hinweisen.

Der Begriff Online-Kaufvertrag ist dabei relativ weit. Entsprechend sollte, sofern ein Kaufangebot auf einer Internetseite gemacht wird, folgende Passage mit dem **Verweis auf die Plattform zur außergerichtlichen Online-Streitbeilegung** aufgenommen werden:

Online-Streitbeilegung: Die Europäische Kommission stellt unter <http://ec.europa.eu/consumers/odr/> eine Plattform zur außergerichtlichen Online-Streitbeilegung bereit.

VERÖFFENTLICHUNG VON VIDEOMATERIAL

Anbieter von audiovisuellen Mediendiensten müssen bestimmte Angaben machen. Als audiovisuelle Mediendienste gelten dabei **sämtliche Video-Ton-Formate** aus eigener Herstellung mit dem Zweck, Inhalte zur Information, Unterhaltung oder Bildung zum individuellen Abruf bereitzustellen, oder aus fremder Herstellung, die unmittelbar oder mittelbar der Förderung des eigenen Absatzes dienen (Sponsoring-Videos, Formate mit Produktplatzierungen, Tutorials etc.).

Werden also über die Website direkt Videos angeboten, greifen **besondere Hinweispflichten**. Werden die Videos über einen Social-Media-Kanal angeboten, sind die Angaben in dem jeweiligen Kanal zu machen.

Neben den übrigen Impressumsangaben sind dann auch folgende Informationen zu machen:

- Mitgliedstaat, der Sitzland ist oder als Sitzland gilt, sowie
- die zuständige Regulierungs- und Aufsichtsbehörden.

Für die **Angabe des Sitzlandes** ist es ausreichend, wenn bei der ohnehin im Impressum stehenden Adresse Deutschland ergänzt wird.

Aufsichtsbehörde in Nordrhein-Westfalen ist die Landesanstalt für Medien NRW, Zollhof 2, 40221 Düsseldorf, info@medienanstalt-nrw.de

STREITBEILEGUNG

Dann gibt es noch Informationspflichten nach dem Gesetz über die alternative Streitbeilegung in Verbrauchersachen (Verbraucherstreitbeilegungsgesetz – VSBG).

Gemäß § 36 VSBG muss ein Online-Anbieter Verbraucherinnen und Verbraucher auch darüber informieren, ob er bereit oder verpflichtet ist, an einem Verbraucherschlichtungsverfahren teilzunehmen. Ist das der Fall, so muss die zuständige Verbraucherschlichtungsstelle unter Angabe ihrer Kontaktdaten (Anschrift und Website) genannt werden.

Das Gute ist: Dieses Gesetz greift erst ein, wenn der Unternehmer **mindestens 11 Beschäftigte** hat. Damit dürften die meisten Heimatvereine davon nicht betroffen sein.

WO STEHT DAS IMPRESSUM?

Die betreffenden Informationen müssen laut Gesetz **„leicht erkennbar, unmittelbar erreichbar und ständig verfügbar“** gehalten werden.

WEBSITE

Bei den meisten Anbietern kann das Impressum über einen Link aufgerufen werden. Dieser ist **gut sichtbar** etwa am Seitenanfang oder Seitenende und von jeder Seite aus abrufbar zu platzieren.

Der Link sollte klar gekennzeichnet sein, also im besten Falle mit der Bezeichnung Impressum.

SOCIAL MEDIA

Bei Social-Media-Kanälen muss mitunter der Weg einer Verlinkung zum Impressum gewählt werden.

Bei einer Verlinkung muss sichergestellt sein, dass man **innerhalb von zwei Klicks** das Impressum erreicht.

Es sollte direkt erkennbar sein, dass der Link zum Impressum führt. Das kann sich direkt aus der Benennung des Links ergeben oder aber der Begriff Impressum steht vor der Verlinkung.

FACEBOOK UND YOUTUBE

Hier sollte in der Rubrik Info/Kanalinfo ein Impressum eingestellt oder zu einem Impressum verlinkt werden, da es bisher keine eigene Rubrik dafür gibt.

INSTAGRAM

Hier ist eine Verlinkung unter „Bio“ möglich, da auch hier eine eigene Rubrik für das Impressum fehlt.

WAS PASSIERT, WENN ES KEIN IMPRESSUM GIBT?

Wenn ein Anbieter kein Impressum trotz der gesetzlichen Verpflichtung vorhält, drohen **Geldbußen und kostenpflichtige Abmahnungen** in nicht unerheblicher Höhe.

DISTANZIERUNGSHINWEISE BEZÜGLICH HAFTUNG UND URHEBERRECHT

Häufig finden sich auf Websites sogenannte **Disclaimer mit Distanzierungshinweisen oder Haftungsausschlüssen**. Damit sollen etwa Haftungsansprüche für Seiteninhalte reduziert oder ausgeschlossen werden. Es geht hier in der Regel um die Aktualität und Richtigkeit der Inhalte, um externe Links oder auch Hinweise zum Urheberrecht.

Diese Disclaimer sind nicht nur im besten Falle **nutzlos**, sondern **können** bei Websites mit geschäftlichen Angeboten **sogar schaden**, da sie bei falscher Formulierung auch abahnbar sind. Deshalb raten wir, auf solche Klauseln zu verzichten.

INFO

Der WHB hält für seine Mitglieder ein **Muster-Impressum** auf Anfrage bereit. Sprechen Sie uns gerne an.
Kontakt: whb@whb.nrw

375 JAHRE WESTFÄLISCHER FRIEDEN – VERMITTLUNGSPROGRAMM „FRIEDENSGESCHICHTEN“

DIDAKTISCHE MATERIALIEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Anlässlich des 375. Jubiläums des Westfälischen Friedens im Jahr 2023 hatte der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) eine Veranstaltungsreihe sowie Vermittlungsangebote, die sich dem historischen Friedensschluss widmen, initiiert. Um auch in kleineren Museen Westfalen-Lippes historische Konflikte und damit verbundene Friedensprozesse anhand der jeweiligen Museumssammlung lokal zu verorten, hat das LWL-Museumsamt für Westfalen ein gleichzeitig universelles und auf ortsspezifische Besonderheiten anpassbares Vermittlungsprogramm entwickelt.

„Friedensgeschichten“ richtet sich an Kinder ab der Klasse 3 und Jugendliche ab Klasse 9 sowie an Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten.

Im Rahmen des museumspädagogischen Vermittlungsprogramms „Friedensgeschichten“ bietet das LWL-Museumsamt nun didaktische Materialien zum Thema „Frieden“ an.

Wie kann das Thema Frieden im Museum vermittelt werden? Welche Objekte und Friedensgeschichten finden sich dazu in den Einrichtungen? Wer setzte sich in Westfalen-Lippe zu unterschiedlichen Zeiten für Frieden ein?

Mit solchen Fragen können sich Kinder und Jugendliche in dem universellen und auf ortsspezifische Besonderheiten anpassbaren Vermittlungsprogramm beschäftigen. In kleineren Museen Westfalen-Lippes können die jungen Menschen so historische Konflikte und damit verbundene Friedensprozesse anhand der jeweiligen Museumssammlung lokal verorten.

Die didaktischen Materialien ermöglichen die Durchführung eigener Workshops zum Thema Frieden für Kinder ab der dritten und Jugendliche ab der neunten Klasse.

Anhand von Arbeitsblättern lernen Jugendliche acht Friedensakteurinnen und -akteure aus Westfalen-Lippe kennen. In Kurztexten mit dazugehörigen Fragen wird das Engagement der Personen und Gruppen vorgestellt. Die Texte stehen dabei auch in Leichter Sprache zur Verfügung.



Grafik/ Bildschirmausschnitt der Webseite „Friedensgeschichten“ (abgerufen am: 28. August 2024 unter: www.lwl-museumsamt.de/de/museumspadagogische-angebote/friedensgeschichten/)

Für Kinder ab Klasse 3 ist ein sogenanntes Buddybook (Faltbogen) mit Fragen und Anregungen zum Thema Frieden erhältlich. Für den Einsatz der Arbeitsblätter und des Faltbogens in der Praxis werden vom LWL-Museumsamt für Westfalen außerdem Workshopkonzepte bereitgestellt.

INFO

Zielgruppe sind Museumsleitungen und **Vermittlerinnen und Vermittler von Museen**, die Angebote für Kinder und Schulklassen anbieten möchten, aber auch **Lehrkräfte**, die einen außerschulischen Lernort aufsuchen oder das Thema Frieden im Unterricht bearbeiten wollen.

Vermittlungsprogramm „Friedensgeschichten“

Alle Materialien sind verfügbar unter: www.lwl-museumsamt.de/de/museumspadagogische-angebote/friedensgeschichten/
Eine Druckversion kann beim Museumsamt kostenfrei bestellt werden unter: museumsamt@lwl.org

Die Erstellung der Materialien wurde von der LWL-Kulturstiftung gefördert.

LWL-Museumsamt für Westfalen

Sophie Reinlaßöder
Wiss. Referentin für Museumspädagogik
sophie.reinlassoeder@lwl.org
www.lwl-museumsamt.de



Illustration/ Martina Hoffmann,
martinahoffmann.de

BNE-Festival NRW 2024

Demokratie. Gestalten. BNE.

26. und 27. September
VHS Münster & LWL Museum
für Kunst und Kultur

#BNEfestival



SERVICEBÜRO WHB



Grafik/ Agentur Bildung für nachhaltige Entwicklung NRW

„DEMOKRATIE. GESTALTEN. BNE“ – BNE-FESTIVAL 2024 FINDET IN MÜNSTER STATT

Das BNE-Festival NRW ist eine Veranstaltung für und von der BNE-Gemeinschaft aus Nordrhein-Westfalen, die 2018 zum ersten Mal stattfand. Seit 2020 organisieren die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW und das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen das Festival in Kooperation; dabei werden sie von der BNE-Agentur NRW unterstützt. Von Anfang an partizipativ ausgelegt, wird das BNE-Festival NRW wesentlich durch seine Zielgruppe, die BNE-Gemeinschaft NRWs, mitgestaltet. Durch zahlreiche eigene Beiträge stehen die BNE-Aktiven in NRW im Mittelpunkt des Festivals und zeigen in unterschiedlichen Formaten wie BNE-Labore, Kreativmarkt-Angebote oder Exkursionen an BNE-Lernorte, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung erlebt und ausprobiert werden kann.

2024 findet das BNE-Festival NRW am 26. und 27. September 2024 in der VHS Münster und dem LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster statt. Zwei Tage laden das nordrhein-westfälische Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr und die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen wieder alle BNE-Aktiven und Interessierten ein, sich über Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auszutauschen, weiterzubilden, zu vernetzen sowie die eigene Arbeit und Organisation vorzustellen.

Das Motto in diesem Jahr ist „Demokratie. Gestalten. BNE.“. Im Zuge von weltweiten kriegerischen Auseinandersetzungen, antidemokratischen Tendenzen in der Gesellschaft und globalen Krisen wie dem Klimawandel will das Festival der Frage nachgehen, welchen Beitrag Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Zusammenhalt und für ein gemeinsames Miteinander leisten kann. Dabei wird der Fokus auf das Zusammenspiel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und politischer Bildung im nationalen und internationalen Kontext gelegt. Ergänzt wird die Kooperation durch die Digitale BNE-Werkstatt NRW, ein gemeinschaftlich gestalteter Online-Lernraum für Bildung für nachhaltige Entwicklung in NRW.

BNE-Aktive teilen hier ihr Wissen, ihre Praxiserfahrungen oder stellen neue Materialien vor – und kommen so mit anderen BNE-Aktiven und -Interessierten ins Gespräch. Dabei ist eine Vielzahl von Formaten möglich. Veranstaltungen in der Digitalen BNE-Werkstatt NRW finden in unregelmäßigen Abständen das ganze Jahr über statt.

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr NRW

www.umwelt.nrw.de

Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW

www.sue-nrw.de

Programm des BNE-Festivals: www.bne.nrw/nrw/festival/2024/programm/

Kontakt: bne-festival@labconcepts.de

PRAXISLEITFADEN FÜR ENGAGIERTE „DIE REKONSTRUKTION VON KRIEGSGRÄBERSTÄTTEN FÜR SOWJETISCHE KRIEGSGEFANGENE“

In Nordrhein-Westfalen gibt es mehr als 2.100 Kriegsgräberstätten, auf denen über 330.000 Menschen bestattet sind. Umbettungen in die Heimat kamen insbesondere für sowjetische Kriegsgefangene aus politischen Gründen, aber auch aufgrund der sehr hohen Anzahl nicht in Frage. Die Lage dieser Gräber hat sich daher seit ihrer Anlage meist nicht geändert.

Auf Kriegsgräberstätten, auf denen während des Zweiten Weltkrieges sowjetische Kriegsgefangene bestattet wurden, stößt man häufig auf den Begriff „unbekannt“. Eine Benachrichtigung von Angehörigen unterblieb daher zwangsläufig. Der in diesem Zusammenhang damals wie heute oft gebrauchte Begriff „russisch“ ist irreführend, denn die Sowjetunion war ein Vielvölkerstaat, und der Roten Armee gehörten neben Russen auch Ukrainer, Weißrussen, Georgier, Aserbeidschaner, Kasachen, Turkmenen und andere an.

Im Jahr 2020 startete der Landesverband NRW im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ein Pilotprojekt, um ein methodisches Instrumentarium für die systematische Erfassung der Lebenswege der Kriegsgefangenen im ehemaligen Wehrkreis VI zu entwickeln: „Plennyje – Lebens- und Leidenswege sowjetischer Kriegsgefangener am Beispiel des Wehrkreises VI, ausgehend vom Stalag 326 (VI K), Stukenbrock-Senne“.

Im Rahmen des Projekts haben Jana Moers und Dr. Reinhard Otto eine Publikation verfasst, in der sie die Wehrmachtsbürokratie bezüglich der Kriegsgefangenen und das Gräberwesen der Wehrmacht darstellen. Die Beispiele machen deutlich, dass es nicht immer einfach ist, etwas über die Ruhenden in Erfahrung zu bringen. Die Publikation verdeutlicht Herausforderungen und



Grafik/ Titelbild der Broschüre

Recherchemöglichkeiten. Darüber hinaus gibt sie Hilfestellung, wie die Rekonstruktion von Kriegsgräberstätten sowjetischer Kriegsgefangener möglich ist – beispielsweise durch Quellenzusammenführung.

Ein weiterer Erfolg des Projektes besteht darin, die Belegung von bislang namenlosen Kriegsgräberstätten zu rekonstruieren. So werden einerseits die Vorgaben des „Gräbergesetzes“ erfüllt, und andererseits Kriegsgräber als Stätten der individuellen Trauer und der internationalen Begegnung sowie auch als Orte der Mahnung für den Frieden und Ausgangspunkt von Bildung erhalten. Das Projekt wurde finanziell unterstützt durch die Landeszentrale für politische Bildung NRW und die Evangelische Kirche von Westfalen.

Die vorgelegte Dokumentation will zudem Historikerinnen und Historiker zu weiteren ähnlichen Forschungsprojekten anregen, Pädagoginnen und Pädagogen zur Vermittlung der Ergebnisse an jungen Menschen ermutigen sowie Ehrenamtliche, die sich der Erforschung von Kriegsgräberstätten widmen, tatkräftig unterstützen.

Die Publikation kann angefragt werden bei:
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Landesverband Nordrhein-Westfalen
nrw@volksbund.de
nrw.volksbund.de

Praxisleitfaden „Die Rekonstruktion von Kriegsgräberstätten für sowjetische Kriegsgefangene. Mit Beispielen aus Nordrhein-Westfalen“.
Bearbeitet von Reinhard Otto.
Hrsg. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Essen 2023, 40 S., farbige Abb.



Grafik/ Bildungspartner NRW



EINE NEUE KARTE AUßERSCHULISCHER LERNORTE FÜR SCHULEN – JETZT DABEI SEIN!

Lernen erleben. Gewusst wo!“, das ist möglich auf BipaMap.NRW – dem neuen Angebot von Bildungspartner NRW, der zentralen Fach- und Koordinierungsstelle für die Zusammenarbeit von Schulen und kommunalen Bildungs- und Kultureinrichtungen. Außerschulische Lernorte wie zum Beispiel Museen, kommunale Archive, Einrichtungen der Natur- und Umweltbildung oder Gedenkstätten und Vereine können sich dort mit nur wenigen Klicks kostenfrei registrieren, um ihre Bildungsangebote für Schulen in Nordrhein-Westfalen zu präsentieren.

Mit BipaMap.NRW erhöht Bildungspartner NRW die Wahrnehmbarkeit der vielfältigen Bildungsthemen und Lernressourcen außerschulischer Partner. Kinder und Jugendliche erfahren regionale Lernorte oft durch die Schule als inspirierende Orte, die ihnen auch in der Freizeit und über die Schulzeit hinaus zur Verfügung stehen. Die regionalen Lernorte können auf BipaMap.NRW ihre für Schülerinnen und Schüler relevanten Angebote gezielt darstellen: Sie knüpfen an eigene Erfahrungen, Familienerzählungen, Ortskenntnisse und Alltagswissen an. So gehen Unterricht und außerschulisches Lernen Hand in Hand.

Zahlreiche Lernorte mit Heimatbezug präsentieren sich bereits auf BipaMap.NRW: Sie stellen dort ihre regionalgeschichtlichen Ausstellungen oder heimatkundlichen Sammlungen vor und bewerben ihre speziellen Angebote für Schülergruppen, zum Beispiel Praxisworkshops, Führungen oder Recherchemöglichkeiten für Referate, Fach- und Projektarbeiten.

Vereine, die dauerhaft Lernangebote für Schulklassen vorhalten und zudem über eine Website verfügen, sind Zielgruppe des Angebotes.

Die Registrierung ist einfach: Unter „Lernort anlegen“ kann sich jeder Lernort innerhalb weniger Minuten mit Bild und Logo registrieren, um auf BipaMap.NRW zu erscheinen. Es muss lediglich eine Ansprechperson für Schulen angegeben und die konkreten schulbezogenen Angebote sollten kurz beschrieben werden.

Bildungsthemen, die dabei bedient werden, können aus einer Liste ausgewählt werden. Aktuelle Termine müssen nicht eingepflegt werden.

Es ist ebenfalls möglich darzustellen, wenn bereits mit den anderen digitalen Angeboten von Bildungspartner NRW, wie der Bildungs-App BIPARCOURS oder der Kooperationsplattform BipaLab.NRW, gearbeitet wird.

KONTAKT

Lernort anlegen

Die FAQs auf der Webseite bipamap.nrw/de/faqs/faq.html helfen weiter, wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Ihr Lernort den Kriterien entspricht, um auf BipaMap.NRW registriert zu werden. Darüber hinaus gibt es dort Tipps zum Anlegen eines Lernorts.

Bildungspartner NRW

Anne Marx
0211 27404-2026
info@bipamap.nrw · www.bipamap.nrw

MEINE HEIMAT IST IM SÜDÖSTLICHEN MÜNSTERLAND



Foto/ privat

Tobias Tiedeken

STELLVERTRETENDE FORUMSLEITUNG DES FORUMS „NIEDERDEUTSCH“ IM WHB E. V.

„Geburtsort: Köln.“ So steht es in meinem Personalausweis. Aber das war wohl mehr ein biografischer Ausrutscher meiner Eltern. Denn aufgewachsen und familiär tief verwurzelt bin ich in Sendenhorst im Kreis Warendorf. Dort, im südöstlichen Münsterland, kann ich mittlerweile auch wieder wohnen und meine Kinder aufwachsen sehen. Tätig bin ich als katholischer Diakon in Warendorf. Sehe ich die Struktur unserer „Parklandschaft“ mit ihren Feldern, Wäldern und Bauernhöfen, so geht mir das Herz auf. Darüber der Himmel, der sich über die ganze Breite spannt – dann fühle ich mit Augustin Wibbelt, der schrieb:

Auch wenn das Plattdeutsche in meiner Familie, wie in den meisten anderen Familien, keinen Platz mehr im Alltag hat, so beschäftige ich mich doch gerne damit. Es ist für mich Teil der DNA des Münsterlandes. Deshalb arbeite ich unter anderem im Forum „Niederdeutsch“ daran mit, das Bewusstsein für diese Regionalsprache zu erhalten.

Bin ich beruflich oder privat länger auswärts unterwegs, bekomme ich nach einiger Zeit oft ein unruhiges Gefühl. Nach mehreren Tagen denke ich immer wieder: „nu is aower auck gued hier“ oder auch „ick will nao Huus“. Natürlich ist es ein bisschen unangenehm, so etwas wie Heimweh zu haben. Schließlich bin ich kein Kind im Ferienlager mehr. Aber es ist mir letztens sehr deutlich geworden, dass diese Sehnsucht nach „zu Hause“ immer auch eine positive Seite hat, nämlich: Man weiß, wo man liebt. Was man liebt. Wen man liebt. Heim(at) eben. Gott sei Dank!

„De Blumen staobt an Wiägesrand
Dat Feld ligg vuller Gold.
Dorüöwerhiär de Himmel spannt
Sin Telt so blank un stolt.
So mögg ick sien: för annere riek
Un för mi sölwer froh,
Den Himmel drüöwer – dann is't gliek
Of't so kümp oder so.“

Foto/ privat

WESTFALEN-AKADEMIE

EINE KOOPERATION VON STIFTUNG WESTFALEN-INITIATIVE,
WESTFÄLISCHEM HEIMATBUND E. V., LAGFA NRW E. V. UND
LANDESWANDERVERBAND NRW E. V.

Seminare für Vereine und Gemeinnützige

Samstag, 14. September 2024, 10-15 Uhr,
Präsenz, Der Paritätische, Hagen

SOCIAL MEDIA FÜR VEREINE – WESTFALEN-AKADEMIE VOR ORT

Auftritt in den sozialen Netzwerken
planvoller und selbstbewusster
angehen

**Katharina Lerch, Social Media
Beratung**

Seminar in Kooperation mit Der Paritätische Hagen

Montag, 16. September 2024, ab 17 Uhr,
digital

DIVERSITY IM EHRENAMT

Vielfalt im Ehrenamt und Tipps zur
Führung diverser Teams

Ina Enseroth, Funfair & Ice

Dienstag, 8. Oktober 2024, ab 17 Uhr,
digital

SOCIAL-MEDIA-STRATEGIE – EINE EINFÜHRUNG

Grundlagen der strategischen
Social-Media-Kommunikation

**Massieh Zare, PR-Agentur für
politische Kommunikation**

Mittwoch 9. Oktober 2024, ab 17 Uhr,
digital

SOCIAL-MEDIA-STRATEGIE FÜR FORTGESCHRITTENE

Überarbeitung oder Erstellung
einer Social-Media-Strategie

**Massieh Zare, PR-Agentur für
politische Kommunikation**

Donnerstag 10. Oktober 2024, ab 17 Uhr,
digital

HAFTUNG IM VEREIN

Vermittlung typischer Haftungs-
gefahren im Verein und Haftungs-
risiken der Mitglieder des Vereins

RA Michael Röcken

Montag, 4. November 2024, 16-20 Uhr,
Präsenz, Aula des Werkstatt-Berufskollegs,
Unna

KI IN DER VEREINSARBEIT – WESTFALEN-AKADEMIE VOR ORT

Künstliche Intelligenz für die
Vereinsarbeit und Fragen des
Datenschutzes und Urheberrechts

**Maximilian Weiß, Fachreferent
Digitalisierung, Der Paritätische NRW**

*Seminar in Kooperation mit der Ehrenamts-
Agentur Unna*

Donnerstag, 14. November 2024, ab 17 Uhr,
digital

UMGANG MIT SPENDEN

Steuerliche Grundlagen und Umgang
mit Spenden, Werbung und Sponsoring

Wolfgang Pfeffer, Vereinsknowhow.de

Montag, 9. Dezember 2024, ab 17 Uhr,
digital

EHRENAMTLICHE TEAMS FÜHREN

Grundlagen von Teamstrukturen,
Teamdynamik und ehrenamtlicher
Zusammenarbeit

Ina Enseroth, Funfair & Ice

**DIE ANMELDUNG ZU DEN VERAN-
STALTUNGEN DER WESTFALEN-
AKADEMIE ERFOLGT UNTER:
WWW.WESTFALEN-AKADEMIE.NRW/**

HEIMATVEREIN BLANKENSTEIN E. V.

Das Wahrzeichen Blankensteins, eines beschaulichen Stadtteils von Hattingen an der Ruhr, ist eine fast 800-jährige Burganlage mit Ausblick auf das Ruhrtal. Darüber hinaus zieht der Gethmannsche Garten, eine weitläufige historische Parkanlage aus dem 19. Jahrhundert, zahlreiche Besuchende an. Seit über hundert Jahren gibt es in dem Ort einen Verein, der sich für die Bewahrung dieses kulturellen Erbes einsetzt. 1906 als „Verschönerungsverein Blankenstein“ gegründet, wurde daraus nach mehreren Umbenennungen im Jahr 1992 der Heimatverein Blankenstein e. V.

Wie viele Heimatvereine kämpfte auch der Heimatverein Blankenstein in den letzten Jahren aufgrund von Überalterung der Mitglieder und Nachwuchsmangel um sein Überleben.

Durch die Gründung einer Marketing AG, die eine zügige Umorientierung durchsetzen konnte, ist es dem Heimatverein gelungen, das Ruder herumzureißen. Regelmäßige Vortragsveranstaltungen zur Stadtgeschichte und Alltagskultur, die Teilnahme an örtlichen Festen wie dem jährlichen Weihnachtsmarkt, eine aktive Pressearbeit und die Initiierung von zuvor für den Heimatverein eher untypischen Aktivitäten wie die Teilnahme an einer Kunstaktion des Stadtmuseums Hattingen im städtischen Raum haben den Verein wieder stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Besonders großen Anklang fand die Erstausgabe der Vereinszeitschrift „Der Hittepenner“, für die erfreulicherweise auch eine kommunale Anschubfinanzierung erlangt werden konnte.

Der im Mai 2024 neu gewählte Vorstand besteht nun unter anderem aus den Gründerinnen der Marketing AG, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die positive Entwicklung weiter fortzusetzen und auch jüngere Bewohnerinnen und Bewohner zu motivieren, sich für den Erhalt der historischen Anlagen des Stadtteils einzusetzen oder mit eigenen Ideen zur Vielfalt der Aktivitäten und zur Erweiterung der Erfahrungsräume in Blankenstein beizutragen.

Dies gilt sicherlich auch mit Blick auf das 800-jährige Jubiläum der Burg Blankenstein im Jahr 2027.



Blick auf Blankenstein

Foto/ Siegbert Kozlowski © LWL-Medienzentrum für Westfalen

KONTAKT

Heimatverein Blankenstein e. V.

45527 Hattingen

www.hvb-blankenstein.de

info@hvb-blankenstein.de



Burg Blankenstein in Hattingen

Foto/ Andreas Kampmann, HVB

STATT GEMALT WIRD NUN GEKLEBT – UMSTELLUNG DER WEGEMARKIERUNG ZUM KLEBEVERFAHREN

A luplättchen, Kleber, Drahtbürste, Gartenschere, Fugenkratzer, zwei Pinsel und ein Glas Farbe griffbereit verstaut in einer handlichen Holzkiste. Derart ausgestattet geht es nicht etwa auf die nächste Baustelle, sondern ins Gelände – genauer gesagt auf die Wanderwege.

Besonders zwischen Mai und November kann es zu solchen Beobachtungen kommen, wenn die Wegemarkiererinnen und Wegemarkierer des Westfälischen Heimatbundes mit ihrem „Wegebesteck“ in die Münsterländer Parklandschaft ausschwärmen, um das über 3.500 Kilometer umfassende Wanderwegenetz „wandertsicher“ zu halten. Während man sie dabei bisher hauptsächlich „malend“ angetroffen hat, wird man sie mit der Umstellung auf die Klebemarkierung zukünftig auch immer häufiger beim „Kleben“ beobachten können.

WHB-Wege zu markieren bedeutet aber auch, Kultur zu entdecken und Kulturlandschaft zu bewahren. Denn bereits seit den 1920er-Jahren besteht im Münsterland ein Wanderwegenetz, das in Folge bis zur holländischen Grenze, zum Teutoburger Wald und ins Lippetal ausgebaut wurde. Schützen heißt auch, mit der Zeit zu gehen. Um den gestiegenen Anforderungen der Wanderbegeisterten auch in Zukunft begegnen zu können, verfolgt der WHB daher ein Qualifizierungskonzept. So wird der Fachbereich Wandern im Münsterland neben der Ausweisung neuer und der Optimierung bestehender Wanderwege in Bezug auf die Wegemarkierung einen Paradigmenwechsel vollziehen. Dieser besteht in der flächendeckenden sukzessiven Einführung des Klebeverfahrens für die Markierung anstelle der bisherigen Farbmarkierungen. Da



Im Mai 2024 wurde in einem Praxis-Seminar in Kooperation mit der SGV Wanderakademie NRW ein erster kurzer Wanderweg in die Klebemarkierung überführt.

Foto/ André-Marcel Siegel/WHB

die Klebemarkierung mittlerweile der bevorzugte Standard anderer Wanderverbände und obendrein das vom Deutschen Wanderverband e. V. empfohlene Verfahren ist, leistet der WHB damit einen wichtigen Beitrag zu einer einheitlichen Wegemarkierung in der Fläche Nordrhein-Westfalens.

Mit einer zweijährigen Förderung gibt die Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung in den Jahren 2024/2025 in Höhe von jeweils 5.000 Euro dafür im Projekt „Kultur und Kulturlandschaft erwandern – Qualität der Wanderwege im Münsterland verbessern“ eine Anschubfinanzierung.

Zentraler Baustein auf dem Weg zu dieser Umstellung ist neben dem ungleich größeren Materialaufwand weiterhin die Arbeit der ehrenamtlichen Wegemarkiererinnen und Wegemarkierer. Um deren Umgewöhnung an die neue Markierungsmethode – statt gemalt wird nun geklebt – möglichst reibungslos und quasi im laufenden Betrieb umzusetzen, bietet der WHB an, sich in Praxisseminaren markierungsbegleitend mit dem neuen Verfahren vertraut zu machen.

André-Marcel Siegel

Hintergrund: Das Wanderwegenetz im Münsterland

Der WHB betreut ein circa 3.500 Kilometer umfassendes Wanderwegenetz im Münsterland. Das abwechslungsreiche Streckennetz gliedert sich in 25 Hauptwanderwege, die die Orte in der malerischen Münsterländer Parklandschaft und in den Höhen des Teutoburger Waldes miteinander verbinden. Verbindungswege, Kurzstrecken und Rundwanderwege ergänzen das Angebot. 64 Ehrenamtliche sorgen stets für „wandertsichere Markierungen“. Weitere Informationen unter: www.whb.nrw/de/wanderwege/ Kontakt: wanderwege-muensterland@whb.nrw

LÄUFT BEI UNS...!

... ZUR ZIELGRUPPENANSPRACHE

VOM WESTBEVERNER KRINK E. V., KREIS WARENDORF

Die Grenzen bei der Zielgruppenansprache, Mitgliedergewinnung oder Nachwuchsförderung sind innerhalb der Vereinsarbeit des Westbeverner Krinks e. V. fließend. Nachwuchsförderung fängt hier schon mit der Gruppe der „Windelzwerge“ an. Jeden Montagmorgen treffen sich bis zu 15 Mütter oder Väter mit ihren Babys und Kleinkindern in einer alten Grundschule – dem „Treffpunkt Westbevern“. Diesen verwaltet der Westbeverner Krink ehrenamtlich für weitere örtliche Vereine im Namen der Stadt Telgte. 2018 initiierte Melanie Haberecht, Abteilungsleiterin des Westbeverner Krinks von „Kids & Teens“, das Format, welches inzwischen federführend von zwei Eltern in Eigenregie fortgeführt wird.

Die „Windelzwerge“ richten sich an Familien, die bereits Kontakte vor der Kitazeit ihrer Kinder knüpfen und einen gemeinsamen Morgen verbringen wollen. Da das Einzugsgebiet auch durch aktuelle Neubaugebiete in Westbevern erweitert wird, ist dieses Angebot auch bei Neuhinzugezogenen sehr beliebt. Zudem ebnet die Gruppe schon früh ein gutes Engagement und Zusammenwirken der Eltern für die anschließenden gemeinsamen Jahre in Kita und Grundschule.

Die Zielgruppenansprache hat sich durch die aktive, ehrenamtliche Vereinsarbeit des Westbeverner Krinks in allen Abteilungen und Generationen gut entwickelt. So organisiert Melanie Haberecht regelmäßig zahlreiche Ferienprojekte für rund 300 1- bis 17-Jährige. Darunter finden sich Kreativ-Workshops, Holzarbeiten wie Vogelhäuser bauen und Fahrräder reparieren oder Näh- und Malkurse für Kinder, die immer schnell ausgebucht sind. Ermöglicht wird dies auch durch Förderprogramme wie von der „Aktion Mensch“, Zuschüsse der Stadt und Spenden von ortsansässigen Firmen. Im Rahmen eines regelmäßig stattfindenden Festes in den Sommerferien

läuft bei uns...!



spendete eine ortsansässige Firma für 2023 und 2024 beispielsweise 200 Grillwürstchen, die von rund 20 Jugendlichen durch den „Teens-Club Westbevern“ verkauft werden. Mit den generierten Einnahmen finanzieren sich die Teenager eine anschließende Fahrt zum Fußballspiel von „Preußen Münster 06“.

Eine ältere Zielgruppe wird hingegen durch die rund 100 aktiven Mitglieder in der Vereinsabteilung der „Krink-Rentner“ angesprochen. Diese veranstalten unter anderem regelmäßig monatliche Treffen wie Fahrradtouren oder -reparaturen für Geflüchtete und kümmern sich um die Pflege der Wanderwege und Bänke sowie um die allgemeine Verschönerung des Ortes. Außerdem erfreut sich ein monatlich stattfindender, kostengünstiger Senioren-Mittagstisch hoher Beliebtheit, der zudem viel Raum zum gegenseitigen Austausch bietet.

Durch all die ehrenamtlichen Aktivitäten des Westbeverner Krinks entsteht vor allem ein positives und wertschätzendes Miteinander vor Ort – auch im engen Kontakt mit weiteren Vereinen. Dies zeigt sich auch auf der Ebene der Neugewinnung von aktuell 50 Mitgliedern. Nicht zuletzt hat auch die Verteilung eines aktuellen Info-Flyers des Westbeverner Krinks an alle örtlichen Haushalte zu dem Mitgliedergewinn beigetragen.

Melanie Haberecht

Weitere Informationen:
westbeverner-krink.de/

INFO

In unserer neuen Rubrik „**Läuft bei uns**“ stellen wir Ihnen gut funktionierende Beispiele aus der Engagement-Praxis rund um Zielgruppenansprache, Mitgliedergewinnung und Vorstandsnachfolge vor. Manchmal sind es gerade die vermeintlich einfachen Ideen, die viel bewirken können. Wir freuen uns über die Meldung Ihrer Konzepte und Methoden! Kontakt: sarah.pfeil@whb.nrw

STADT PLANT KLIMAGARTEN MIT BÜRGERBETEILIGUNG

STADT SCHWERTE, KREIS UNNA

Im Jahr 2027 findet die Internationale Gartenausstellung (IGA) im Ruhrgebiet an vielen unterschiedlichen Orten statt. Auch die Stadt Schwerte im Kreis Unna beteiligt sich an der IGA mit dem Bau eines Klimagartens, der sich mit den Themen Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Biodiversität befasst. Nach einer Planungsphase, in der die Bürgerinnen und Bürger durch verschiedene Beteiligungsformate an dem Entstehungsprozess mitwirken konnten, begann im Juli die Umsetzung.

In dem Klimagarten in Schwerte-Wandhofen soll Umweltbildung durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis spannend und anschaulich vermittelt werden. Ziel ist es, den Wissenstransfer über den fortschreitenden Klimawandel und dessen lokale Folgen zu intensivieren sowie zugleich eine attraktive Grünfläche zur Naherholung zu bieten. Dazu soll es vor Ort unter anderem einen Klimalehrpfad und unterschiedliche Gartenbereiche wie Essbare Gärten und Biodiversitätsgärten zu entdecken geben. Als Bildungsort soll der Klimagarten auch Schulen und Kindertagesstätten zur Verfügung stehen. In einem Klimapavillon sollen zukünftig beispielsweise Veranstaltungen und projektbezogener Unter-



Visualisierung des sogenannten Waldes der Zukunft, ein Teilbereich des Klimagartens

Grafik/ Studio Maurermeier – Mathias Maurerlechner und Lucas Hövelmann

richt stattfinden. Die Kosten für den Klimagarten belaufen sich auf 3,3 Millionen Euro, von denen drei Millionen Euro durch das Bundesförderprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ gefördert werden. Die Fertigstellung ist für Mitte 2025 geplant. Weitere Informationen zum Projekt gibt es unter: klimagarten-schwerte.de/

DIE GESCHICHTE DER HEIMATSTADT KENNENLERNEN: SCHULE, VEREIN UND STADTARCHIV GRÜNDEN BILDUNGSPARTNERSCHAFT

FRIEDRICH-LEOPOLD-WOESTE-GYMNASIUM, VEREIN FÜR HEMERANER ZEITGESCHICHTE E. V., STADTARCHIV HEMER, HEMER, MÄRKISCHER KREIS

In der Stadt Hemer im Märkischen Kreis haben das Friedrich-Leopold-Woeste-Gymnasium, der Verein für Hemeraner Zeitgeschichte e. V. und das Stadtarchiv eine Bildungspartnerschaft gegründet. Ziel der Partnerschaft ist es, dass jede Schülerin und jeder Schüler mindestens einmal während ihrer Schulzeit das Stadtarchiv und die Informations- und Gedenkstätte Stalag VI A, welche in Trägerschaft des Vereins für Hemeraner Zeitgeschichte e. V. steht, besucht. In der Informations- und Gedenkstätte geben Fotos, Dokumente, Broschüren, Gegenstände und Modelle Einblicke in die Geschichte des Stammlagers (Stalag), in dem von 1939 bis 1945 Kriegsgefangene inhaftiert waren. Im Stadtarchiv können die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus die

Geschichte der Stadt Hemer kennenlernen und dabei ihre Kompetenzen im Umgang mit historischen Quellen und ihre Recherchefähigkeiten erweitern. Für den Verein für Hemeraner Zeitgeschichte e. V. ist die Bildungspartnerschaft darüber hinaus eine Chance, jungen Menschen nicht nur die Historie Hemers zu vermitteln, sondern diese auch für das ehrenamtliche Engagement in einem Verein zu begeistern.

Die Vertragsunterzeichnung für die Bildungspartnerschaft in den Räumen des Stadtarchivs

Foto/ Stadt Hemer/Giebels



PROJEKT MACHT TRADITIONSVEREINE AUS BOTTROP MULTIMEDIAL ERLEBBAR

HISTORISCHES ERLEBNISZENTRUM BOTTROPER TRADITIONS- UND BRAUCHTUMSVEREINE, BOTTROP

Nach drei Jahren Vorbereitungs- und Bauzeit öffnete das „Historische ErlebnisZentrum Bottroper Traditions- und Brauchtumsvereine (HEZ)“ im Jahr 2022 seine Pforten für Besucherinnen und Besucher. Das im Rahmen des Landesprogramms „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen – Wir fördern, was Menschen verbindet“ umgesetzte Projekt schafft Räume, in denen Tradition und Bräuche der Bottroper Vereine anschaulich dargestellt werden und dabei multimedial zum Mitmachen eingeladen wird.

Präsentiert werden die Inhalte im ältesten baulichen Teil des renovierten Bottroper Rathauses. Das HEZ soll somit auch dazu dienen, das öffentliche Leben und die Verwaltung näher zusammenzubringen. Insgesamt neun Bottroper Traditionsvereine zeigen bisher ihre Geschichte dauerhaft im HEZ. Im Rahmen einer temporären Belegung bietet es weiteren Vereinen die Gelegenheit, sich beispielsweise im Rahmen von Jubiläen oder besonderen Anlässen vorzustellen. Die Inhalte werden in multimedialen Modulen präsentiert.

Im HEZ können Besucherinnen und Besucher zum Beispiel 360-Grad-Filme der Vereine anschauen.

Foto/ Historisches ErlebnisZentrum Bottroper Traditions- und Brauchtumsvereine



Zur Ausstattung zählen auch zwei 3D-Brillen, mit denen verschiedene 360-Grad-Filme angeschaut werden können. Für Schulen bietet das HEZ themenbezogene Aufgaben zu Inhalten der Vereine an. Es ist dabei nicht als Museum gedacht, sondern als Erlebniszentrum, in dem neben dem interaktiven Erlebnis der Ausstellung auch ein sozialer Austauschort geschaffen werden soll.

VEREIN MACHT KONFERENZPROTOKOLLE EINER VOLKSSCHULE DIGITAL VERFÜGBAR

HAMMER GESCHICHTSVEREIN E. V., HAMM

Bei einer Veranstaltung des Hammer Geschichtsvereins e. V. am 27. Januar 2023, dem Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocausts, stellte Wolfgang Komo, Vereinsmitglied und Ortsheimatpfleger Hamm-Mitte, Konferenzprotokolle der Katholischen Nordschule I in Hamm aus den Jahren 1929 bis 1948 vor. Das Original des Protokollbuches war 1984 von Vereinsmitglied Günther Teiner nach der Räumung der Kardinal-von-Galen Schule gerettet und 1988 gemeinsam mit Komo als Broschüre unter dem Titel „Wir leben in einer großen Zeit ...“ veröffentlicht worden. Diese umfasst den größten Teil der Protokolle, einige Ergänzungen aus der Schulchronik und einen Materialteil mit weiterführenden Informationen zu Themen, die in den Konferenzen angesprochen wurden.

Anhand der Protokolle der Lehrerkonferenzen lässt sich nachvollziehen, welche Gesinnung die Schule vor 1933

prägte, wie der Alltag der Schule ab 1933 im nationalsozialistischen Sinn politisiert und nach Ende des Zweiten Weltkrieges wieder in demokratische Bahnen gelenkt wurde.

Nach der Veranstaltung im Jahr 2023 zeigte sich reges Interesse an der mittlerweile weitestgehend vergriffenen Publikation. So beschloss der Verein, die Broschüre kostenfrei digital bereitzustellen. Die über 150 Seiten umfassende Veröffentlichung kann auf der Website des Hammer Geschichtsvereins e. V. aufgerufen werden: geschichtsverein-hamm.de/2023/12/konferenzprotokolle-katholische-nordschule-hamm-1929-48/



Titelblatt der Broschüre aus dem Jahr 1988

Foto/ Hammer Geschichtsverein e. V.

VEREINE LEGEN STREUOBSTWIESE IM AATAL AN

BRILONER HEIMATBUND – SEMPER IDEM E. V. UND WESTFÄLISCH-LIPPISCHER LANDFRAUENVERBAND E. V. – ORTSVERBAD BRILON, BRILON, HOCHSAUERLANDKREIS



30 hochstämmige Apfel-, Birnen-, Kirsch- und Pflaumenbäume alter Sorten wurden gepflanzt.

Foto/ Joachim Aue

Im Frühjahr 2022 hat der Briloner Heimatbund – Semper Idem e. V. gemeinsam mit dem LandFrauenverband Brilon bei einem Pflanzfest 30 Apfel-, Birnen-, Kirsch- und Pflaumenbäume alter Sorten im Aatal gepflanzt. Dazu wurde

den Vereinen auf dem Hof eines ansässigen Landwirtes eine Fläche von 1.800 Quadratmetern bereitgestellt. Die Streuobstwiese ist ein ökologisches Vorbild für die Landschaft und soll gleichzeitig einen Ort für das Miteinander darstellen. Für alle gepflanzten Bäume hatten zuvor Briloner Bürgerinnen und Bürger, ein Kindergarten sowie ein lokales Unternehmen Patenschaften übernommen. Auch Brilons Bürgermeister, Christof Bartsch, beteiligte sich an dieser Aktion. Nach der Pflanzung wurden an allen Bäumen kleine Schilder mit der Bezeichnung des Baumes und den Namen der Paten befestigt. Als Gemeinschaftsprojekt sollen die Bäume in Zukunft gemeinsam gepflegt und das Obst geerntet werden. Alle Paten konnten bereits an einem Obstbaumschnitt-Lehrgang teilnehmen. Der Briloner Heimatbund plant bereits, weitere Streuobstwiesen anzulegen. Gefördert wurde das aktuelle Projekt durch den Hochsauerlandkreis.

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ERFORSCHEN MÜNSTERS GESCHICHTE IM NATIONALSOZIALISMUS

STADTARCHIV MÜNSTER UND GESCHWISTER-SCHOLL-REALSCHULE, MÜNSTER

Schon seit einigen Jahren erforschen die Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Realschule die Geschichte Münsters im Nationalsozialismus anhand von Material aus dem Stadtarchiv Münster, beispielsweise in Form von Flugblättern oder Plakaten. Durch eine Bildungspartnerschaft wird die Zusammenarbeit der Schule mit dem Stadtarchiv nun intensiviert. Jährlich richtet die Schule einen Geschwister-Scholl-Tag am 22. Februar aus – dem Tag, an dem die Geschwister Hans und Sophie Scholl 1943 nach einem na-

tionalsozialistischen Schauprozess hingerichtet wurden. Der Besuch von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 10 im Stadtarchiv ist Teil des Gedenktages.

Die Bildungspartnerschaft ermöglicht es jetzt, bewährte Formate zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus weiterzuentwickeln. Durch die Arbeit mit Archivalien wird die Geschichte für die Schülerinnen und Schüler nahbarer. Bei den Bildungspartnerschaften handelt es sich um ein Programm des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes NRW und der Landschaftsverbände Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL). Es dient der Stärkung außerschulischer Lernorte. Das Stadtarchiv unterhält weitere Bildungspartnerschaften mit der Marienschule, dem Overberg-Kolleg, dem Gymnasium Paulinum, dem Ratsgymnasium, dem Gymnasium Wolbeck und der Gesamtschule Münster Mitte. Die Geschwister-Scholl-Realschule ist die erste Realschule in der Stadt, die eine Bildungspartnerschaft mit dem Stadtarchiv eingeht.



Schülerinnen und Schüler arbeiten im Stadtarchiv Münster mit Archivgut.

Foto/ Jan Matthias Hoffrogge/ Stadtarchiv

VEREIN ENGAGIERT SICH VIELFÄLTIG FÜR NATURSCHUTZ

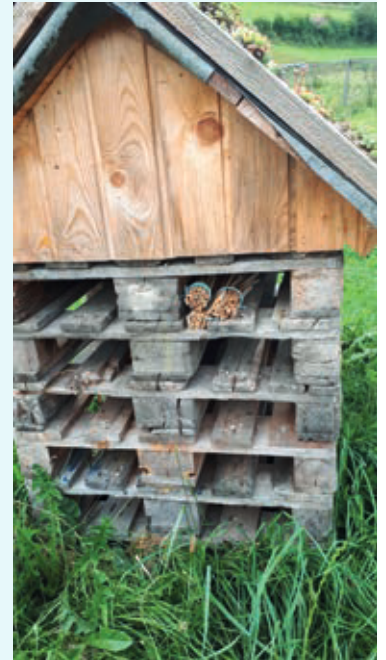
HEIMATVEREIN ELSOFF E. V., BAD BERLEBURG-ELSOFF, KREIS SIEGEN-WITTGENSTEIN

Der Heimatverein Elsoff e. V. in Bad Berleburg im Kreis Siegen-Wittgenstein setzt sich bereits seit vielen Jahren für den Naturschutz ein. An sechs Wanderwegen haben Engagierte des Vereins Feuchtbiotope angelegt und Obstbäume gepflanzt. An diesen hat der Verein – teilweise gemeinsam mit den örtlichen Schulkindern – Nistkästen angebracht, für die Patenschaften übernommen werden können. So kümmern sich Schulklassen als auch einzelne Kinder des Ortes darum, den ihnen zugeordneten Nistkästen einmal im Jahr zu säubern und weiterhin zu pflegen. Verschiedene Tierarten nutzen die Nistkästen als Unterschlupf. Die Artenvielfalt reicht von Vögeln, wie der Rauch- und Mehlschwalbe, Eulen oder dem Eisvogel, bis hin zu Fledermäusen und Wildbienen. Unter dem Titel „Natur fördern und erleben“ wurde der Heimatverein Elsoff e. V. für dieses Engagement im Jahr 2021 mit dem Heimat-Preis der Stadt Bad Berleburg ausgezeichnet. Darüber hinaus plant der Verein regelmäßig weitere Aktionen mit den örtlichen Schulkindern. So beteiligte man sich an

der Errichtung eines Bienen-Schaukastens an der Grundschule und erntete nach alter Tradition Getreide mit den Grundschulkindern. Aktuell baut der Heimatverein ein Insektenhotel mit 48 Fächern. Die Fächer sollen bald gemeinsam mit Kindergarten- und Grundschulkindern mit Materialien wie Schilf oder Hölzern gefüllt werden.

Bau eines Insektenhotels

Foto/ Jörg Hesselbach



DIGITALES MUSEUM INFORMIERT ÜBER DIE GESCHICHTE DER REGION RUND UM DIE STADT SELM

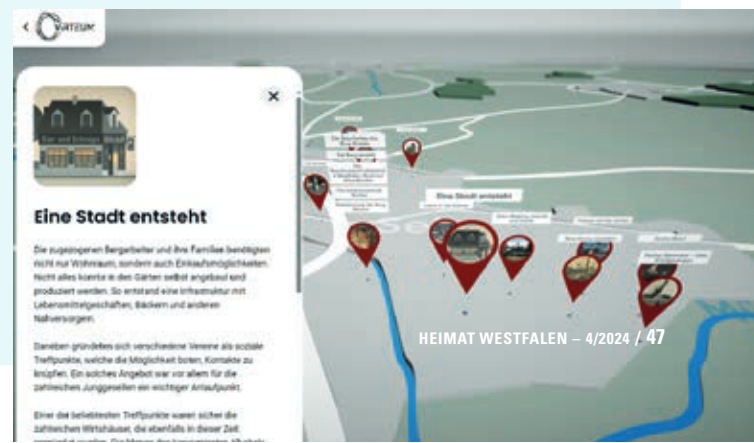
VIRTEUM gGMBH, SELM, KREIS UNNA

Mit dem Portal Virteum.de wurde im Jahr 2023 eine digitale Plattform freigeschaltet, die die Geschichte und Kultur der Region um die Stadt Selm im Kreis Unna multimedial für Interessierte zugänglich macht. Gefördert durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen eines Heimat-Zeugnisses, gestalteten die Entwickler eine digitale Dokumentation der Geschichte, Kunst und Kultur der Region zwischen Ruhrgebiet und Münsterland entlang der Lippe. Auf einer abstrahierten Landkarte der Region können verschiedene Punkte, die bereits mit Inhalten bestückt sind, aufgerufen werden. Parallel dazu ermöglicht das Menü der Website aber auch eine thematische Sortierung. Neben Text- und Videobeiträgen gibt es 3D-Modelle und Spiele zu entdecken. Die Website ist offen für weitere Entwicklungen. Menschen, die Orte empfehlen möchten, eine interessante Geschichte aus vergangenen Zeiten oder

historische Bilder beisteuern möchten, sind zur Kontaktaufnahme mit VIRTEUM eingeladen. Zukünftig ist geplant, das Projekt über Selm und seine Ortsteile hinaus auszuweiten. Es kann etwa Kommunen, die kein eigenes Museum haben, die Möglichkeit bieten, Geschichte nachhaltig zu sichern. Die VIRTEUM gGmbH freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme: info@virteum.de

Auf einer virtuellen 3D-Kartenansicht können Interessierte kulturhistorische Hotspots der Region an der Lippe entdecken.

Grafik/ Bildschirmausschnitt der Webseite www.virteum.de/karte/ (abgerufen am: 11. Juli 2024)



RÜCKBLICK: ENGAGEMENTKONGRESS NRW 2024

ENGAGEMENT IN ZEITEN GESELLSCHAFTLICHER TRANSFORMATION

Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen, eröffnete am 13. Mai 2024 den ersten hybriden Engagementkongress NRW in Düsseldorf mit 500 Teilnehmenden aus dem gesamten Bundesgebiet. Zentrale Frage war, wie bürgerschaftliches Engagement in Zeiten gesellschaftlicher Transformation erfolgreich gestaltet werden kann. Die Landesregierung bot in Kooperation mit dem Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW und dem Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW (NBE NRW) mit dieser Veranstaltung eine Plattform für den Erfahrungs- und Informationsaustausch zu aktuellen Themen der Engagementförderung. Im Fokus stand der Dialog zu Wissen und Beispielen aus der Praxis mit insgesamt 15 Foren und Workshops – etwa zur Demokratieförderung, lokalen Engagementstrategien und Angeboten für das junge Engagement.

In der Podiumsrunde der Partner des Kongresses ging WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers in ihrer Funktion als NBE-Sprecherin auf die Auswirkungen gesellschaftlicher Transformationsprozesse auf das freiwillige Engagement ein und wies auf die Herausforderungen und Chancen für ein gelingendes Ehrenamt hin.

Sie betonte, dass Engagement grundsätzlich von persönlichen und strukturellen Faktoren abhängt. Soziale Ungleichheit oder Bildungsbenachteiligung etwa würden Teilhabe am Engagement erschweren. Auch die persönliche Einstellung zum Engagement habe sich gewandelt.

Grundsätzlich gehe der Trend dahin, dass Engagierte weniger Zeit für die Ausübung eines Ehrenamts aufbringen, sich ausprobieren, vorhandene Kompetenzen einsetzen und neue Qualifikationen hinzugewinnen wollen – und dies zunehmend auch außerhalb von formalisierten Strukturen. Individuelle Selbstwirksamkeit, gesellschaftlicher Mehrwert und Spaß an einer Tätigkeit seien zentrale Gründe für den freiwilligen Einsatz.

Auch wenn die grundsätzliche Bereitschaft zum Engagement gerade bei jungen Menschen hoch sei, so gelinge es oft nicht, diese Zielgruppe zu erreichen. Daher regte Eilers an, Engagementgelegenheiten früh anzubieten. So könne insbesondere bei der Jugend auch persönliche Resilienz gestärkt oder Demokratiekompetenz ausgebaut werden. „Engagementförderung ist deshalb auch Demokratieförderung“ stellte Eilers heraus.

Um sich engagieren zu können, seien niedrigschwellige Zugänge und geeignete bürokratiearme Strukturen ebenso zentral wie qualifizierte Anlaufstellen in der Region. Denn bei allen Bemühungen um Entbürokratisierung werde Ehrenamt ohne Hauptamt nicht auskommen.

Deshalb müsse Engagement auf allen Ebenen nachhaltig aufgestellt sein. Als Sprachrohr und Plattform biete etwa das NBE NRW die Chance, die Transformationsprozesse für alle Engagierten gemeinschaftlich mit Verwaltung und Politik zu begleiten und zu optimieren.

Foto/ © Merten Kaatz

Begrüßungsgespräch

- Bernhard Schwank, Abteilungsleiter Sport und Ehrenamt, Staatskanzlei NRW
- Dr. Silke Eilers, Sprecherin, Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW
- Siegmund Schridde, Netzwerksprecher, Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW

„GE(H)DENKEN“ – VERANSTALTUNGSREIHE MONAT DES KRIEGSGRABES IM SEPTEMBER 2024

THEMA: „WEGE ZUM FRIEDEN – FRIEDENSPROZESSE, FRIEDENSSCHLÜSSE, KRIEGSFOLGEN“

Der Landesverband NRW des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. veranstaltet in diesem Jahr zum dritten Mal den „Monat des Kriegsgrabes“, um auf Kriegsgräberstätten und die Geschichten der Kriegstoten in ganz NRW aufmerksam zu machen. Dazu gehören unter anderem Vorträge, Führungen über Kriegsgräberstätten und zu Erinnerungsorten, eine Wanderung, Mitmachaktionen und die Einweihung einer neuen Informationstafel in Recklinghausen. Unter dem Motto „Ge(h)denken!“ ist die interessierte Öffentlichkeit eingeladen, sich räumlich und gedanklich Kriegsgräberstätten in NRW zu nähern. Das aktuelle Schwerpunktthema des Volksbundes für 2024 lautet „Wege zum Frieden – Friedensprozesse, Friedensschlüsse, Kriegsfolgen“. Denn Kriegsgräber zeigen uns Themen, die leider bis heute aktuell sind.

Der Landesverband freut sich, wenn Interessierte die Veranstaltungen begleiten oder auch an der diesjährigen Mitmachaktion teilnehmen.

Insbesondere Geschichts- und Heimatvereine sowie Vereine, die sich um Friedhöfe und Kriegsgräberstätten kümmern, sind als potentielle Partner herzlich eingeladen, Kontakt mit dem Landesverband aufzunehmen.

Im Rahmen der **Mitmachaktion** lädt der Volksbund dazu ein, Kriegsgräber in Ihrer Nähe zu besuchen und Blumen oder eine Grabkerze an einem Grab Ihrer Wahl abzulegen. Schicken Sie dem Landesverband gern ein Foto, einen Text oder eine Tonaufnahme zu oder verlinken die Seiten des Volksbundes in den sozialen Medien nrw@volksbund.de.

Unabhängig von der Veranstaltungsreihe ermöglicht die **App Actionbound**, auf interaktive digitale Spurensu-



Grafik/ Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Landesverband Nordrhein-Westfalen

che auf ausgewählten Kriegsgräberstätten zu gehen.

Unter diesem QR-Code finden Sie verschiedene Angebote auf Kriegsgräberstätten in NRW:



INFO

Das **vollständige Programm, Adressen und Details zur Anmeldung** sind einsehbar unter: www.volksbund.de/fileadmin/redaktion/Mediathek/NRW_Ge_h_denken_2024.pdf

AUSZUG AUS DEM PROGRAMM

- 7. September 2024, 15:00 Uhr
Führung Kriegsgräberstätte Böddecken, Büren
- 8. September 2024, 10:00 Uhr
Führung Kriegsgräber auf dem Zentralfriedhof Ibbenbüren
- 8. September 2024, 14:00 Uhr
Erinnern an die Opfer von Krieg und Verfolgung, Führung über den Friedhof Horst-Süd in Kooperation mit dem Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen
- 8. September 2024, 15:00 Uhr
Führung über den Friedhof für die Opfer der NS-„Euthanasie“ in Kooperation mit der LWL-Klinik Marsberg
- 8. September 2024, 11:00 Uhr
Führung über den Friedhof an der Alten Kirche (Alter Friedhof Mesum) in Kooperation mit dem Geschichtsort Rheine-Mesum
- 8. September 2024, 14:00 Uhr
Führung Kriegsgräber auf dem Bielefelder Sennfriedhof
- 15. September 2024, 15:00 Uhr
Führung über den Südenfriedhof Hamm
- 14. September 2024, 11:00 Uhr
Rundwanderung zu den Kriegsgräberstätten Brumleytal, Riesenbecker Berg und Dörenther Klippen in Kooperation mit dem Arbeitskreis Ortsgeschichte im Heimatverein Riesenbeck e. V.

museum macht stark!

Grafik/ Deutscher Museumsbund e. V.

MUSEUM MACHT STARK – JUNGE MENSCHEN SELBST VERMITTELN UND ENTWICKELN LASSEN

DEUTSCHER MUSEUMSBUND UNTERSTÜTZT BÜNDNISSE ZUR AUßERSCHULISCHEN KULTURELLEN BILDUNG

Das Programm „Museum macht stark“ wird seit 2013 durch den Deutschen Museumsbund e. V. über das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ ermöglicht. Mindestens drei lokale Kooperationspartner wie zum Beispiel ein Museum, ein Verein und eine Schule setzen hierbei Angebote im außerunterrichtlichen Bereich in der kulturellen Bildung um. Der federführende Bündnispartner und Antragsteller ist ein Museum oder eine museumsnahe Institution. Bei den beiden weiteren Bündnispartnern handelt es sich um sozialräumliche Einrichtungen, Kultur- und Bildungsorganisationen, die über einschlägige Erfahrungen im Umgang mit der Zielgruppe verfügen.

Anliegen des Vorhabens ist es, Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren, die bisher wenig mit der Institution Museum in Berührung gekommen sind, mit musealen Angeboten und Möglichkeiten bekannt zu machen. Wie funktioniert ein Museum von innen und welchen Spielraum bietet es für lebenslanges Lernen?

Mit dem Fokus auf individuelle Entwicklungspotentiale von Kindern wurden zwei Konzept-Formate entwickelt, die jeweils getrennt voneinander ablaufen und einzeln gefördert werden: „Von uns – für uns!“ und „Ab ins Museum!“.

Das Format „Von uns – für uns!“ setzt auf die Möglichkeiten der sogenannten positiven Peer-Kultur und Peer-Education, also frei übersetzt Bildung unter Gleichen. Inzwischen ist hinlänglich bekannt, welcher positive Effekt es auf das Selbstvertrauen und die Souveränität der einzelnen Teilnehmenden hat, wenn Kinder und Jugendliche auf Augenhöhe mit- und voneinander lernen. Dies stärkt das individuelle, positive Selbstkonzept.

Es geht also darum, dass junge Menschen Angebote für Gleichaltrige entwerfen.

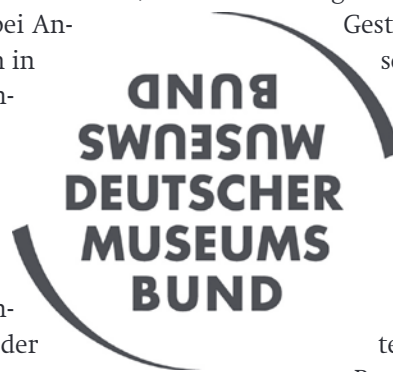
Das Format „Ab ins Museum!“ verfolgt den Ansatz, das positive Selbstkonzept und die Fähigkeiten zur Mitbestimmung weiterzuentwickeln. Vertrauen in die eigene

Gestaltungskraft zu gewinnen und die Bereitschaft, für sich und andere im Rahmen des Projektes Verantwortung zu übernehmen, etwa durch die Erledigung bestimmter Aufgaben, sind Zielsetzung dieser Formatidee. Junge Menschen sollen selbstständig agieren und planen dürfen.

Die kommende Antragsfrist ist der 31. Oktober 2024. Der Projektstart ist frühestens ab dem 1. Januar 2025 möglich. Die Projekte sollten möglichst bis zum 30. Juni 2025 abgeschlossen sein. Begonnene Vorhaben können nicht finanziert werden.

Der Deutsche Museumsbund e. V. fördert die zwei Projektformate mit jeweils bis zu 12.000 Euro pro Projekt und Durchführung. Projekte mit einem Fördervolumen unter 2.000 Euro können nicht entgegengenommen werden.

Projektbezogene Ausgaben können bis zu 100 Prozent erstattet werden (Vollfinanzierung), wenn sonst keine Mittel zur Verfügung stehen. Die Bündnispartner erbringen jedoch Eigenleistungen. Zuwendungsfähig sind Honorare, Aufwandsentschädigungen für Ehrenamtliche sowie Sachausgaben.



Grafik/ Deutscher Museumsbund e. V.

INFO

Deutscher Museumsbund e. V.
Projektbüro „Museum macht stark“
 030 65210710
museum-macht-stark@museumsbund.de
www.museum-macht-stark.de

DENKT@G-WETTBEWERB 2024/2025 – „ERINNERN, HINSCHAUEN, VERÄNDERN – LICHT IN DUNKLER ZEIT“

BUNDESWEITER INTERNETWETTBEWERB FÜR JUNGE MENSCHEN

Die Konrad-Adenauer-Stiftung nimmt den offiziellen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar seit 2001 alle zwei Jahre zum Anlass, um einen bundesweiten Internetwettbewerb für junge Menschen zu starten, der sich mit Erinnerung und Gedenken, aber auch mit Antisemitismus und Rechtsextremismus befasst.

Die entschiedene Solidarität mit Jüdinnen und Juden stellt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe dar und geht uns alle an. Antisemitismus ist keine Meinung, sondern Angriff auf die Menschlichkeit. Doch nicht nur antisemitische Strömungen, die den Zusammenhalt unserer Gesellschaft unter Druck setzen, stellen uns vor neue Aufgaben. Wenn Zeitzeugen und Überlebende sterben, drohen die Erinnerungen an die Shoa und die NS-Diktatur zu verblassen.

Die Erinnerungs- und Gedenkkultur im Sinne des „Nie wieder!“ steht vor der Herausforderung, am Leben gehalten zu werden. An diesen Punkten setzt der denkt@g-Wettbewerb an: Es geht um die frühe Auseinandersetzung mit den verschiedenen Strängen von Antisemitismus in unserer Gesellschaft und darum junge Menschen zu sensibilisieren und Antisemitismus nachdrücklich entgegenzutreten. Gleichzeitig darf das Gedenken an den Holocaust und die Erinnerung an die unsäglichen Verbrechen des Nationalsozialismus nicht in Vergessenheit geraten.

Der denkt@g-Wettbewerb 2024/2025 soll unter dem Thema „Erinnern, Hinschauen, Verändern – Licht in dunkler Zeit“ ermutigen, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen.

Angesichts des Grauens des Holocausts entdecken die Teilnehmenden möglicherweise Menschen, die ein „Licht in dunkler Zeit“ waren oder werden als Botschafterinnen und Botschafter gegen Antisemitismus, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit.

Am Wettbewerb beteiligen können sich bundesweit **Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende und Motivierte im Alter zwischen 16 und 22 Jahren.**



Grafik/ Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Sie sollen für das Projekt einen Instagram-Kanal zum Thema erstellen und diesen bis zum 31. Oktober 2024 per Mail an denktag@kas.de für den Wettbewerb anmelden. Die Einreichungen werden durch eine Jury beurteilt und die Preisträger zu einer Preisverleihung nach Berlin Ende Januar 2025 eingeladen.

Die ersten drei Plätze können jeweils 3.000 Euro, 2.000 Euro und 1.000 Euro gewinnen. Zusätzlich erhalten die besten 15 Platzierten eine Fahrt nach Berlin zur Preisverleihung für bis zu 10 Teilnehmende der jeweiligen Gruppe sowie Sachpreise!

INFO

Weitere **Informationen und Leitlinien zum Wettbewerb:**
www.kas.de/de/denktag-wettbewerb

Felix Bäuml
Referent Leitung Politische Bildungsforen
Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
felix.baeuml@kas.de · 030 26996-3514

KIRCHEN ALS VIERTE ORTE

Perspektiven des Wandels

1. September bis 6. Oktober 2024

Heilig-Geist-Kirche
Meybuschhof 9, 45327 Essen
Direkt am Welterbe Zollverein

Öffnungszeiten
mittwochs bis freitags: 15–20 Uhr
samstags und sonntags: 10–18 Uhr
Eintritt frei

Infos zur Ausstellung
baukultur.nrw/kirchenvierteorte

Führungen
Do., 12.9.24, 19 Uhr
So., 22.9.24, 12 Uhr
Sa., 28.9.24, 12 Uhr

Begleitveranstaltungen
Do., 5.9.24, 19 Uhr: Das Kirchenmanifest
Do., 26.9.24, 19 Uhr: Kirche und Stadt –
Transformation als Dialog

Anreise
Haltestelle Zollverein Nord (Straßenbahn 107, RB 32);
das Parken ist begrenzt. Nur für die Ausstellungser-
öffnung steht auch der Parkplatz der Stiftung Zollverein
(Bullmannaue 11) zur Verfügung.

Kirchen stellen ein einzigartiges baukulturelles Erbe und wichtige Orte der Gemeinschaft dar, mit denen viele Emotionen und Erinnerungen verbunden sind. Dies spiegelt sich auch in den langwierigen und konfliktbehafteten Umnutzungsprozessen von Kirchengebäuden wider. Deren Ausgang wird vor allem von dem persönlichen Engagement der vielen beteiligten Personen und deren Konfliktfähigkeit bestimmt.

Das Museum der Baukultur NRW rückt von 1.9. bis 6.10.2024 in der Ausstellung „Kirchen als Vierte Orte – Perspektiven des Wandels“ Menschen in den Mittelpunkt, die sich aus unterschiedlichen Gründen heraus mit Kirchentransformationen beschäftigen. Präsentiert wird die Ausstellung in der Heilig-Geist-Kirche in Essen. Die Eröffnung findet statt am Sonntag, 1.9.2024, um 11 Uhr.

Viele Kirchengebäude sind aktuell von Leerstand und Abriss bedroht. Zugleich benötigt unsere Gesellschaft mehr denn je Orte für sozialen Austausch und gesellschaftliche Identifikation. Kir-

chengebäude bieten sich dafür besonders an – stiften sie doch durch ihre Architektur Identität im Stadtraum, ermöglichen Menschen Raum für Spiritualität und schaffen einzigartige Atmosphären. Damit erzeugen Kirchen etwas Neues, einen Vierten Ort, der über die Funktion als Treffpunkt für die Gemeinschaft (die sogenannten Dritten Orte) hinausgeht.

Das Museum der Baukultur NRW präsentiert die Ausstellung vor dem Hintergrund, dass ein massiver Wandel die Kirchen und ihre Gemeinden erfasst hat: Zwischen 30 und 50 Prozent der Kirchengebäude in Deutschland werden in den kommenden Jahrzehnten leer stehen, wodurch sich der Handlungsdruck zum Umgang mit dem Bestand deutlich verstärkt.

Eröffnung:
Sonntag, 1.9.2024, 11 Uhr

Anmeldung:
baukultur.nrw/eroeffnungkirchen

ULRIKE GILHAUS UND KIRSTEN BERNHARDT (HRSG.) KLEINE LEUTE IN WESTFALEN. LEBEN IN BESCHIEDENEN VERHÄLTNISSEN

Kleine Leute in Westfalen. Leben in bescheidenen Verhältnissen.

Hrsg. von Ulrike Gilhaus und Kirsten Bernhardt.

Ardey-Verlag, Münster 2024

(Biografien-Box. Ein Login zu westfälischen Museumssammlungen; 2).

232 S., Abb., ISBN 978-3-87023-471-3, 29,90 €.

Die Reihe „Biografien-Box. Ein Login zu westfälischen Museumssammlungen“ des LWL-Museumsamtes beschäftigt sich mit Menschen, zu denen Objekte in westfälischen Museumssammlungen überliefert sind. Im Mittelpunkt der Reihe steht die Erschließung musealer Sammlungen in Westfalen. Die kulturgeschichtlich wertvollen Bestände sollen auf diese Weise mehr Aufmerksamkeit erlangen. Über Biografien werden Orte, Taten, aber auch Museumsobjekte



besser verständlich und leichter erfahrbar. Die einzelnen Bände porträtieren dabei jeweils bestimmte soziale Gruppen, Milieus oder Berufsgruppen, die den Kulturraum Westfalen geprägt und Spuren in den öffentlichen Sammlungen hinterlassen haben. Im zweiten Band wird am Beispiel der Biografien von 72 Menschen das Leben in bescheidenen Verhältnissen vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart vorgestellt. Fachautorinnen und -autoren porträtieren Personen aus der breiten Bevölkerung Westfalen-Lippes: Arbeiterinnen und Arbeiter, Kötter und Heuerlingsfrauen, Bergleute, Hausangestellte, Armenhausbewohnerinnen, kleine Händlerinnen und Händler. Eine kultur- und sozialgeschichtliche Einführung setzt die chronologisch angeordneten Biografien in Zusammenhänge. Im Anschluss sind alle überlieferten Museumsobjekte in einem Verzeichnis nachgewiesen.

GISBERT STROTDREES JÜDISCHES LANDLEBEN. VERGESSENE WELTEN IN WESTFALEN

Gisbert Stottdrees: Jüdisches Landleben. Vergessene Welten in Westfalen.

Landwirtschaftsverlag, Münster 2024

180 S., Abb., ISBN 978-3-7843-5781-2, 24,00 €.

Der Historiker und Journalist Gisbert Stottdrees rekonstruiert in seinem Buch „Jüdisches Landleben. Vergessene Welten in Westfalen“ das jüdische Dorf- und Kleinstadtleben zwischen Rhein und Weser. Der Autor lässt die Lebensumstände und Schicksale der jüdischen Minderheit durch die Jahrhunderte lebendig werden, thematisiert ihre Verfolgung und Ermordung in der NS-Zeit, aber auch die Rückkehr der wenigen Überlebenden nach Ende des



Zweiten Weltkrieges. Bis ins Mittelalter zurück reicht die Geschichte des Landjudentums in Westfalen. Arme Habichtse waren ebenso unter ihnen wie Kleinhandwerker sowie Vieh- und Getreidehändler. Im 19. Jahrhundert gingen aus dem Landjudentum wohlhabende Bürgerfamilien, Landwirte, Ärzte, Tierärzte und Rechtsanwälte hervor. Erinnert wird auch an die jahrhundertalten Wurzeln des Antisemitismus und an seine Ausprägungen in Westfalen, an die Zerstörung der jüdischen Gemeinden auf dem Land in der NS-Zeit und an den beschämenden Umgang mit den Synagogen und Friedhöfen nach 1945. Reich bebildert und mit wissenschaftlicher Sorgfalt recherchiert ist die Publikation eine Einladung zum Hinschauen und Erinnern.

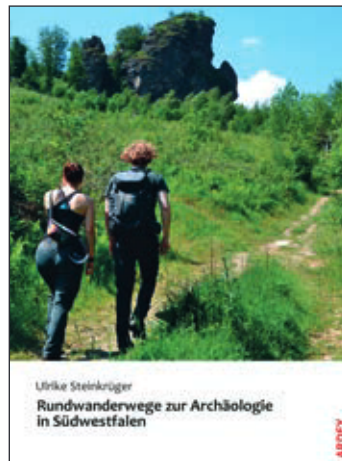
ULRIKE STEINKRÜGER RUNDWANDERWEGE ZUR ARCHÄOLOGIE IN SÜDWESTFALEN

Ulrike Steinkrüger: Rundwanderwege zur Archäologie in Südwestfalen.

Ardey-Verlag, Münster 2024.

192 S., Abb., ISBN 978-3-87023-483-6, 15,00 €.

Der Wanderführer „Rundwanderwege zur Archäologie in Südwestfalen“ stellt auf 14 Rundwanderwegen zahlreiche archäologische Relikte inmitten der reizvollen Natur Südwestfalens vor: Bergbauspuren und uralte Werkplätze für die Herstellung von Jagdwaffen zeugen von der harten Arbeit unserer Vorfahren. Burgen erzählen vom Wohnen und Herrschen, Spielsteine von der Freizeitgestaltung, abgeschliffene Zähne vom Essen und Gräber von den Bestattungssitten. Anhand von Ausgrabungsergebnissen



und aktuellen Forschungen macht die Archäologin Ulrike Steinkrüger den Alltag der Menschen von der Steinzeit über das Mittelalter bis in die jüngste Vergangenheit anschaulich. Auf den 9 bis 20 Kilometer langen Touren gehen Natur und Kultur eine Symbiose ein und machen Lust aufs Wandern und Entdecken.

Alle ausgearbeiteten Routen sind auf Erreichbarkeit durch den ÖPNV ausgelegt, bieten Einkehrmöglichkeiten und folgen nach Möglichkeit ausgewiesenen Wanderwegen. Auf der Internetseite der Altertumskommission für Westfalen werden die GPX-Tracks zu den Wanderrouen kostenlos zur Verfügung gestellt: www.altertumskommission.lwl.org/de/archaologisches-wandern/

MARKUS DENKLER PLATTDEUTSCH ENTSCHLÜSSELT: DÖPPEN, PUSPELN, HASSEBASSEN

Markus Denkler: Plattdeutsch entschlüsselt: döppen, puspeln, hassebassen.

Ardey-Verlag, Münster 2024

(Westfälische Beiträge zur niederdeutschen Philologie; 23).

160 S., Abb., ISBN 978-3-87023-485-0, 15,00 €.

Erbsen und Bohnen muss man döppen. Puspeln ins Ohr ist niemals wahr. Und was man am besten ganz vermeiden sollte: hassebassen – also abhetzen. Plattdeutsche Wörter wirken oft rätselhaft und fremd, sind aber manchmal in die alltägliche Sprache übernommen worden und daher durchaus gebräuchlich. In diesem Buch werden einige von



ihnen entschlüsselt: Worauf gehen sie zurück? Wie lassen sie sich erklären? Und warum sagt man zum Purzelbaum im Hochsauerland Dutzelbaum, in anderen Regionen aber Kusselkopp oder Stolterbuck? Damit

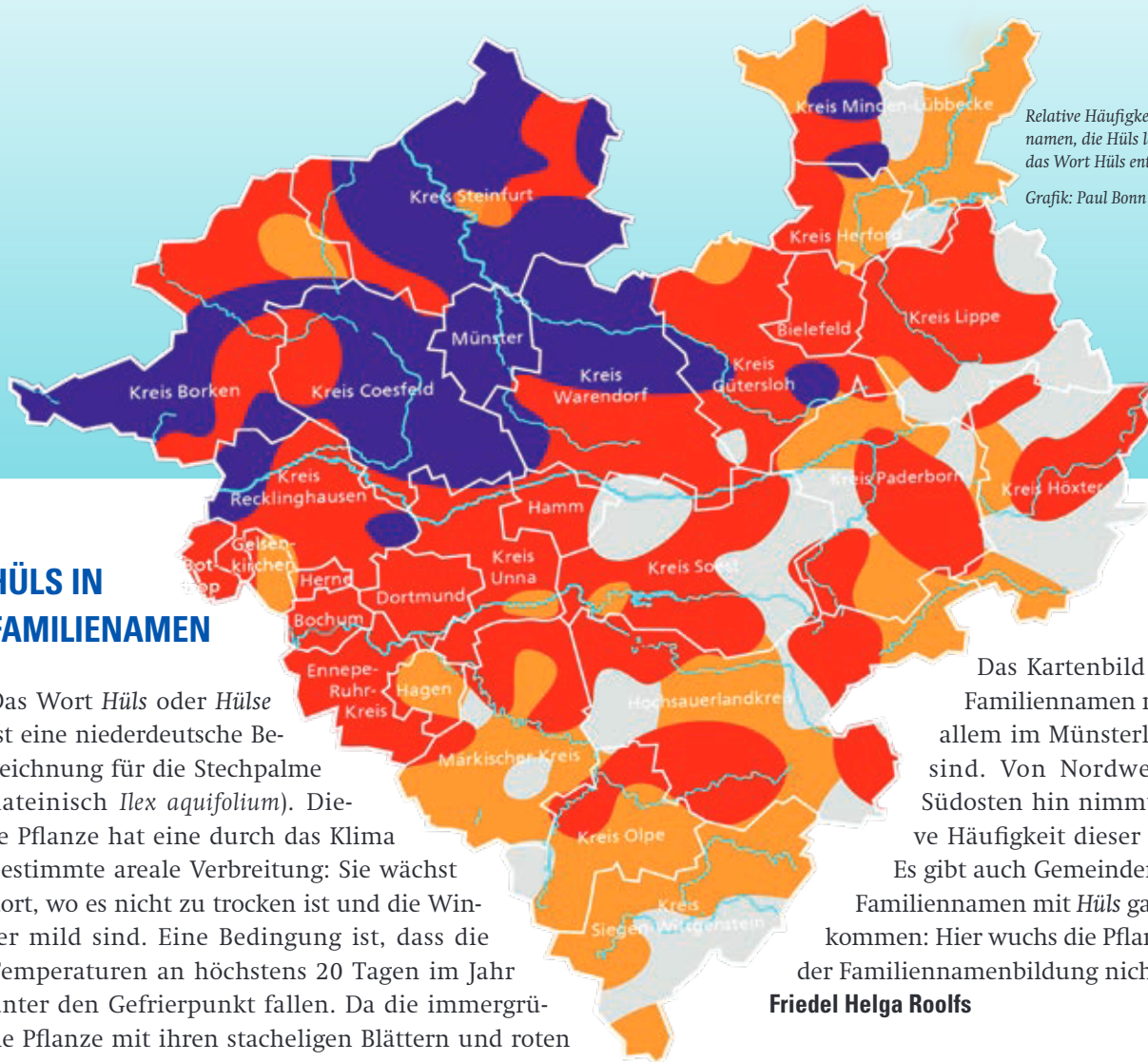
wird auch einiges über die Vielfalt, die Geschichte und die Besonderheiten des Plattdeutschen deutlich.

Das Buch ist der 23. Band der Reihe „Westfälische Beiträge zur niederdeutschen Philologie“ der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens (KoMuNa). Die KoMuNa dokumentiert und erforscht die Sprache im Raum Westfalen-Lippe. Im Mittelpunkt stehen zum einen die niederdeutschen Mundarten Westfalens und zum anderen die westfälische Namenlandschaft.

FAMILIENNAMEN IN WESTFALEN

In der Reihe **Familiennamen in Westfalen** werden typische oder häufig vorkommende Namen in Westfalen-Lippe nach ihrer Herkunft und Bedeutung thematisiert. Die Rubrik entsteht in Zusammenarbeit mit der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens.

Wert pro 100.000 Anschlüsse pro Stadt/Gemeinde



Relative Häufigkeit von Familiennamen, die Hüls lauten oder das Wort Hüls enthalten, in Westfalen
Grafik: Paul Bonn

HÜLS IN FAMILIENNAMEN

Das Wort *Hüls* oder *Hülse* ist eine niederdeutsche Bezeichnung für die Stechpalme (lateinisch *Ilex aquifolium*). Diese Pflanze hat eine durch das Klima bestimmte areale Verbreitung: Sie wächst dort, wo es nicht zu trocken ist und die Winter mild sind. Eine Bedingung ist, dass die Temperaturen an höchstens 20 Tagen im Jahr unter den Gefrierpunkt fallen. Da die immergrüne Pflanze mit ihren stacheligen Blättern und roten Beeren sehr auffällig ist und sich auch großflächig verbreiten kann, hat ihre Bezeichnung Eingang in Flurnamen und damit auch in Familiennamen gefunden. Familiennamen mit *Hüls* charakterisieren in der Regel die Wohnstätte des Namenträgers: einen Ort, der durch das Vorhandensein von Stechpalmen näher beschrieben werden kann.

Auf der Karte sieht man die relative Häufigkeit von Familiennamen in Westfalen, die *Hüls* lauten oder das Wort *Hüls* (oder *Huels*) enthalten.

Das Kartenbild zeigt, dass Familiennamen mit *Hüls* vor allem im Münsterland häufig sind. Von Nordwesten nach Südosten hin nimmt die relative Häufigkeit dieser Namen ab. Es gibt auch Gemeinden, in denen Familiennamen mit *Hüls* gar nicht vorkommen: Hier wuchs die Pflanze zur Zeit der Familiennamenbildung nicht.

Friedel Helga Roofls

INFO

Die Daten beruhen auf Telefonbucheinträgen privater Anschlüsse bei der Telekom aus dem Jahr 2005. Die Karte wurde gestaltet auf der Grundlage der Web-Anwendung „Westfälische Familiennamengeografie“ unter:

www.lwl.org/familiennamen-in-westfalen/

Abfrage: *hüls*, *huels*, relative Häufigkeit

Dort kann eigenständig nach Familiennamen gesucht werden.

Herausgeber:
Westfälischer Heimatbund
Kaiser-Wilhelm-Ring 3
48145 Münster
ISSN 2569-2178



Banking, leicht gemacht: dank unseren smarten Kontoservices und der ausgezeichneten App.

Jetzt eröffnen unter
sparkasse.de/girokonto

Weil's um mehr als Geld geht.

Das Konto, mit dem man einfach richtigliegt.

